



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943 1925**

191 (25.4.1925) Abend-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-221412](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-221412)

# Neue Mannheimer Zeitung

## Mannheimer General-Anzeiger

Druckpreis: In Mannheim und Umgebung drei bis vier Pfennig, in den übrigen Orten des Reichs fünf bis sechs Pfennig. Bei enl. Bestellung der wöchentlich erscheinenden Nummerung vorbehalten. Bestellschein Nr. 17590 Karlsruhe. Hauptgeschäftsstelle: E. G. Z. - Geschäfts-Nebenstellen: Waldstraße 6, Schwelmerstraße 24, Wörthstraße 11. - Fernspr. Nr. 7941-7945. - Telegr.-Adresse: Generalanzeiger Mannheim. Erscheint wöchentlich, zweimal wöchentlich in den Feiertagen.

Anzeigenpreise nach Tarif, bei Vorauszahlung pro einseitiger Spalte für 14 Tage. Für Anzeigen an bestimmten Tagen, Festtagen und Ausgabentagen besondere Vereinbarung. Höhere Bewalt. Strafk. Vertriebsstörungen usw. berechnen zu keinen Erlösanspruch für ausfallende oder beschlagnahmte Ausgaben oder für verspätete Rücknahme von Anzeigen. Druck- u. Fernspr. ohne Gewähr. Geschäfts-Nebenstellen.

Beilagen: Bilder der Woche - Sport u. Spiel - Aus Zeit u. Leben mit Mannheimer Musik-Zeitung - Mannheimer Frauen-Zeitung - Unterhaltungs-Beilage - Aus der Welt der Technik - Wandern u. Reisen - Geseh u. Recht

### An die Lauen und Wankelmütigen

#### Eine Ehrenpflicht für 12 Millionen Deutsche

Unser letzter Appell am Tage vor der Wahl des neuen deutschen Reichspräsidenten gilt den 12 Millionen deutscher Männer und Frauen, die beim ersten Wahlgang am 29. März ihr Wahlrecht, das eine Ehrenpflicht jeden deutschen Staatsbürgers ist, nicht ausgeübt haben. Daß die Zahl der Nichtwähler so verblüffend groß ist und fast die Hälfte aller Wahlberechtigten ausmacht, ist eine Befestigung der oft gehörten Meinung, daß das deutsche Volk politisch noch immer nicht reif ist und des freiesten Wahlrechts der Welt sich nicht wert erweist. Diese 12 Millionen Deutsche, die aus Unkenntnis dessen, was mit der Präsidentenwahl auf dem Spiele steht, aus Gleichgültigkeit oder parteipolitischer Verdrüßung am 29. März nicht gewählt haben und sich vielleicht morgen ebenfalls wieder passiv verhalten wollen, gehören zu jenen Lauen und Wankelmütigen, die beim ersten Wahlgang nicht gewählt haben, sondern sich nicht entschlossen haben, die Wahl zu bringen, die sie offenbar sind, dann mühten sie sich schon längst darüber klar gemacht sein, daß die meisten von ihnen heute wahrscheinlich schon längst nicht mehr am Leben, daß sie längst zu Klumpen gehauenen wären, wenn der Mann, der jetzt als überparteilicher Kandidat des Reichsbundes zum Präsidenten vorgeschlagen ist, das deutsche Volk nicht in höchster Not und Gefahr vor dem Einfall der russischen Besatzerhorden gerettet und dann später in den Stürmen der Novemberrevolution das deutsche Heer nicht zusammengehalten und führt in die Heimat zurückgeführt hätte. Schon aus diesem Gefühl persönlicher Dankbarkeit heraus mühten alle Deutschen, die in dem mühseligen Geschehen des letzten Jahrzehnts noch nicht ganz und gar vergessen haben, wie dicht das Messer uns damals an der Kehle lag bzw. wie nahe wir dem Kampf aller gegen alle und damit dem Chaos waren, den Mann wählen, der damals, obwohl er schon längst als pensionierter General aus dem Heeresdienst ausgeschieden war, dem Hilferuf des deutschen Volkes folgte und damals ebenso wie damals aus heiliger Vaterlandsliebe und aus tiefem Pflichtgefühl heraus das Opfer zu bringen bereit ist, wieder den Frieden seines schönen Pensionats zu verlassen und seinen Schwanz dem Wohle des Volkes ebenso unparteiisch zu widmen, wie er während der langen Kriegsjahre unbedingten Willens von allen Querstreifen der Parteien das deutsche Volksgeschehen geführt hat.

gerichtet. Politiker Reichskanzler werden sollte, dann können die Alliierten auch nicht weniger tun, als sie in der Einhaltung von Verträgen jedesmal dann getan haben, wenn es ihren Interessen widersprach. Mit der Frage, wer oder welche Parteien in Deutschland regieren, hat die Einstellung der Politik des Auslands uns gegenüber gar nichts zu tun. Andernfalls mühte es uns ja in den ersten Jahren nach dem Kriege, wo die Sozialdemokratie bezw. von diesen mehr oder minder abhängige Parteikoalitionen am Ruder waren, am besten gegangen haben. Alle Welt aber weiß, daß wir gerade damals nicht am glimpflichsten, sondern am gemeinsten von der Rote Korah unserer Feinde behandelt wurden. Ob wir Marx wählten oder Hindenburg ist vom Standpunkt der Außenpolitik aus betrachtet, deshalb völlig einerlei.

Nicht einerlei aber ist die Frage der Präsidentenwahl für unsere Wirtschaftsbeziehungen mit dem Auslande. Die schwarz-rot-goldene Presse sucht zwar mit ihrem planmäßigen Appell an die Furcht der deutschen Wähler, der nach Bismarcks besonnenem Worte eigentlich in keinem deutschen Herzen einen Widerhall finden dürfte, noch dadurch zu verstärken, daß sie die Wähler mit der Vorprägung zu erschrecken und in ihrem Sinne zu beeinflussen sucht, daß Amerika im Falle, daß Hindenburg gewählt würde, seine Kredite an Deutschland stoppen werde. Bei



Sichte betrachtet ist die Sache jedoch genau umgekehrt. Es wäre ja auch höchst eigenartig, wenn ein Land wie Amerika, das selbst ja ganz kapitalistisch eingestellt ist, seine für Zustelbezwecke in Betracht kommende Gelder mit Vorliebe in ein Land ausleihen würde, in dem die Sozialdemokratie bzw. eine Regierung oder ein Reichspräsident, der von dieser kapitalfeindlichen Partei abhängig ist, die Hauptrolle spielt. Alle deutschen Nachrichten aus linksparteilicher Quelle, die diesen Anschein zu erwecken suchen, sind denn auch prompt von maßgebender amerikanischer Seite dementiert worden. Und nicht nur das. Gleichsam als Bestätigung der Wahrheit, daß Lügen kurze Beine haben, kam gerade gestern erst von maßgebender amerikanischer Seite die Meldung, daß der Stinnes-Kongress einen neuen großen amerikanischen Kredit erhalten hat.

Ebenso verhält es sich mit dem törichtem Gerücht der schwarz-rot-goldenen Presse, daß mit der Wahl Hindenburgs die Republik und womöglich auch noch die „glorreichen Errungenschaften der Revolution“ in Berlin geraten könnten. Da die schwarz-rot-goldene Presse Tag für Tag dieses Schredgespenst an die Wand bzw. auf ihr Papier malt, braucht man sich nicht zu wundern, daß das Auslande dieses albernen Gerücht nachplappert. Dabei denkt Hindenburg, was besonders den Franzosen gesagt sei, über die Frage Monarchie oder Republik jetzt genau so, wie Thiers, der vormalige französische monarchistische Minister und nachmalige Präsident der Republik. Thiers hatte sich damals seinem Vaterlande ebenso opferwillig zur Verfügung gestellt, wie es jetzt Hindenburg getan hat. Nicht aus Ueberzeugung war er ein treuer Diener der Republik geworden, sondern aus vernunftgemäßer Einsicht in die gegebenen Verhältnisse. In seiner Botschaft vom 13. November 1872 erklärte er:

„Die Republik ist da, sie ist die jetzige Regierung des Landes, etwas anderes wollen. Diese eine neue und die furchtbarste aller Revolutionen heraufbeschwören. Verlieren wir unsere Zeit nicht damit, sie zu proklamieren, oder trachten wir, ihr den wünschenswerten und notwendigen Charakter zu geben.“

„Charakter zu geben!“, das ist es, worauf es uns ankommt. Daß Marx persönlich einen hervorragenden Charakter hat, bezweifeln wir durchaus nicht, aber wir bezweifeln, daß er diesen vornehmen Charakter in der Abhängigkeit von der Sozial-

demokratie, durch deren Hilfe allein er zum Präsidenten gewählt werden könnte, so zur Enfsaltung bringen kann, wie wir es zum Wohle der Volksgemeinschaft für unbedingt erforderlich halten.

Eine solche sachliche Feststellung hat nichts mit der ungemein gehässigen Beschimpfung zu tun, die wir je näher der Wahltag kommt, desto zügelloser in der schwarz-rot-goldenen Presse finden. Die Blätter der Demokraten scheinen den Ehrgeiz zu haben, dabei den Vogel abzugeben zu wollen, obgleich ihre Partei doch nur die kleinste und kümmerlichste der Reichsbannerparteien ist. Als besonders ausfällig fallen uns alle Tage die „Frankfurter Zeitung“ und die hiesige „Neue Badische Landeszeitung“ auf. Obwohl wir das hiesige Demokratenblatt im Laufe dieser Woche schon einmal festgenagelt haben, hält das die „N. B. Z.“ durchaus nicht ab, erst in ihrer gestrigen Nummer wieder mit frommem Augenaufschlag zu schreiben:

„Herr v. Hindenburg hat sich von seinen Hintermännern die Beschuldigung ins Ohr flüstern lassen, daß seine Person von gemenschlicher Seite in den Schmutz gezogen würde. Das ist eine nicht erweisbare Beschuldigung!“

Dabei bringt es das Blatt auf derselben Seite derselben Ausgabe fertig, zu schreiben, daß Hindenburg „Vertreter des Rechts- und Klassenstaates, der Vertreter des preussischen Staatsgedankens, der alle Untertanen nur im Zwangsdienst kennt, der Vertreter des Privilegienstaates, und der Vertreter des Religionshasses sei, dessen Wahlausrufe die niedrigsten Instinkte wachrütteln“. Das Blatt muß seine Leser offenbar für völlig urteilslos halten, sonst könnte es sich doch derartige Standalose Widersprüche und Beschimpfungen eines Mannes, der tumhoch über solcher Schmutzschleuderei steht, nicht herausnehmen. Doch im übrigen die „N. B. Z.“ die „Wachrüttelung der niedrigsten Instinkte“, die sie Hindenburg nachsagt, selbst meisterhaft versteht, dafür gibt sie im Leitartikel der gestrigen Ausgabe den Befähigungsnachweis, indem sie über Hindenburg schreibt:

„Sein mahnender Blick trieb die Bevölkerung Deutschlands zur Zeichnung der Kriegsanleihe, die nach dem Kriege wertlos war“...

Ungeachtet solcher üblen Machinationen der Schwarz-Rot-Goldenen ergibt sich für alle die unter den 12 Millionen Deutschen, die beim ersten Wahlgang nicht gewählt haben, sofern sie nicht nur national, sondern auch ansständig denkende Menschen sind, die doppelte Ehrenpflicht morgen von ihrem Wahlrecht Gebrauch zu machen und den Mann zu wählen, der zwar von seinen parteipolitischen Gegnern mit Dreck beworfen wird, von dem aber selbst ein Blatt wie die „Times“ zugeden muß, daß er „ein Charakter“ ist. Ein Charakter aber im echten Sinne des Wortes ist für den Mann, der unser Reichspräsident werden soll, wichtiger als alle parteipolitische Vorbildung. Wir wollen an die Spitze des Reiches keinen Parteilmann „aus dem mimmelnden Parteil der parlamentarischen Grundlinge“, wir wollen als Reichspräsidenten einen über aller Partei- und Tagespolitik stehenden Heros, „von dessen Kredit die ganze Rasse zehrt.“ Und das ist nicht Marx, sondern Hindenburg!

H. A. Meißner.

#### Erneuter Wahlschwindel gegen die Deutsche Volkspartei Verteilung durch Reichsbannerleute!

Die Reichsgeschäftsstelle der Deutschen Volkspartei drahtet uns: „In verschiedenen Teilen des Reiches, so in Breslau, Hamburg, Magdeburg, Braunschweig, Mannheim u. an anderen Orten werden Flugblätter und Handzettel verteilt, die den Anschein erwecken sollen, als handle es sich um volksparteiliche Kundgebungen gegen Hindenburg. Die Flugblätter wenden sich vornehmlich an die Wähler der Deutschen Volkspartei und fordern sie auf, in keinem Fall ihre Stimme für Hindenburg abzugeben, sondern entweder für Marx zu stimmen, oder in das vierte Feld des Wahlzettels den Namen Jarres einzutragen. Wir stellen fest, daß es sich um einen großangelegten und aufsehenerregend über das ganze Reich verbreiteten Wahlschwindel handelt, durch den Verwirrung in die Reihen des Reichsbundes getragen werden soll.“

Die Parole der Deutschen Volkspartei lautet klar und eindeutig:

#### Mit Jarres für Hindenburg!

Es ist festgestellt, daß die Verteilung der gefälschten Flugblätter in Berlin durch Reichsbannerleute erfolgt ist.

Heute morgen wurden auf den Straßen Berlins zwei weitere gefälschte Flugblätter verteilt, von denen eines zur Wahl von Jarres, das andere zur Wahlenthaltung auffordert. Die Flugblätter sind sogar mit Deutsche Volkspartei unterzeichnet. Die Parteilung der Deutschen Volkspartei und die gesamten volksparteilichen Organisationen Berlins legen gegen diesen verbrecherischen Mißbrauch des Namens der Deutschen Volkspartei höchste Verwahrung ein.

Es mag ungewöhnlich schlecht mit den Aussichten des Herrn Marx bestellt sein, wenn seine politischen Anhänger zu solchen Fälschungen greifen!

# Wer der Wahl fernbleibt, stärkt den Linksblock u. wählt damit Marx!

### Rückblick und Vorschau

Am Vorabend der Wahl — Die Richtlinien der französischen Außenpolitik — Neue Balkanbrände — Der Kettler Europas

Das Ende des vierten Wahlkampfes innerhalb eines Jahres ist erreicht. Wie auch immer der Ausgang des morgigen Wahlganges sein möge, so bedeutet er doch hinsichtlich den Abbruch einer an inneren Unruhen und Aufregungen reichen Zeit und den Beginn einer Periode der Ruhe und Beruhigung. Die Werbetätigkeit der deutschen Demokratie muß notwendigermaßen nachlassen, wenn immer und immer wieder die Volksgenossen durch Aufpeitschung der Parteileidenschaften gegeneinander gehetzt werden. Wie will man schließlich den bisherigen Notbau des deutschen Reiches vollenden, wenn immer wieder die Grundlagen, Toleranz und Veröhnung nicht nur unterminiert, sondern mit jeder Wahl von neuem gesprengt werden? Mit einem Gefühl tiefen Schmerzes blicken wir hinüber zu den Demokraten des Westens, in denen das parlamentarische System seinen höchsten Stand erreicht hat und trotzdem die Legislaturperioden ohne Störungen und sorgfältige Parlamentsaufstellungen ablaufen können. Dadurch steht, trotz aller gelegentlichen inneren Wirren und äußeren Konflikte, das dortige politische Leben unter dem Stern einer gewissen Stetigkeit und Befähigung. Wir dagegen taumeln von Krise zu Krise, stürzen von Wahl zu Wahl und — entfernen uns immer mehr von einander, so daß wir schließlich gegeneinander stehen. Das muß endlich einmal ein Ende haben. Wir können uns den Luxus nicht leisten, uns in einer Zeit, die die Zusammenballung aller Kräfte erfordert, um der Gesamtheit des Volkes und dem Wohle des Vaterlandes zu dienen, zu spalten und zu bekämpfen. Aber vielleicht zwingt gerade der Ausfall der Reichspräsidentenwahl dazu, sich wieder zurückzufinden auf der großen Plattform, daß die erfüllte Spitze des Reiches das Staatsoberhaupt für alle Deutschen sein muß und nunmehr aller Parteikampf zu verstummen hat.

Ziel zu sehr hat der laute Lärm des Tages die Aufmerksamkeit beeinträchtigt, um das dunkle Großen zu vernennen, das aus dem ewigen Wetterwandel Europas, dem Balkan, herüberdröhnt. Auch fehlte uns die notwendige Blicksicherheit, um genau zu erkennen, welche Auswirkungen der Kabinettwechsel in Paris auf die auswärtige Politik Frankreichs ausübt. Das neue Kabinett Poinecaré hat in der vergangenen Woche das parlamentarische Regime überstanden und genießt vorläufig den Himmelstfrieden, der ihm durch die Annahme des Vertrauensvotums in Kammer und Senat beschieden ist. Das Triumvirat Poinecaré—Briand—Caillaux hat also vorläufig Spielraum gewonnen, um die schwebenden Fragen der französischen Innen- und Außenpolitik weiter zu führen. Für Frankreich selbst ist das Finanzproblem die Schlüsselfrage und hier steht Caillaux vor der Notwendigkeit, einen Ausgang aus einem wahren Labyrinth von Schwierigkeiten zu finden. Für unsere Betrachtung steht jedoch die Frage der französischen Außenpolitik im Vordergrund. Wir werden voraussichtlich sehr bald nach der Präsidentenwahl vor wichtige außenpolitische Entscheidungen gestellt werden und Frankreichs Haltung wird dabei eine bedeutende Rolle spielen. Welche Ausblicke eröffnen sich nach der Rede Briands und nach der außenpolitischen Debatte in der französischen Kammer an die außenpolitische Lage der nächsten Zukunft? Es ist interessant, daß der Bericht der Militärkontrollkommission, auf den sich das gesamte Interesse des Auslandes vor und nach allzu langer Zeit konzentrierte, heute völlig in den Hintergrund getreten ist. Das ergibt sich auch wieder aus den französischen Kammerverhandlungen, in denen das Echo dieses Berichtes außerordentlich gering war. Wir finden hier die Bestätigung, deren es im übrigen kaum noch bedürft hätte, daß der ganze Kontrollbericht nichts weiter als ein Vorwand war, um die Räumung der nördlichen Rheinlandzone zu verschleiern. Der französische Abgeordnete Badier vom bloc national hat die Seite der französischen Außenpolitik ganz offen enthüllt, als er in der Kammer die Aufrechterhaltung der Besetzung der Kölner Zone bis zur Aufrichtung eines neuen Sicherheitsystems verlangte. Die Anhänger des Blocs sehen die einzig ausreichende Sicherung bekanntlich in einem Waffenbündnis mit England. Und da dieses Ziel infolge der traditionellen englischen Außenpolitik und namentlich infolge des Widerstandes der englischen Dominions unerreichbar ist, so bleibt die dauernde Besetzung des Rheinlandes allein als Schlüssel zur Sicherung der Sicherheit übrig.

Wie stellt sich nun Briand dazu? Man konnte von vornherein nach der Zusammenkunft des Kabinetts Poinecarés mit einer äußerlich veröhnlichen Tonart der neuen Regierung rechnen. Ein Kabinett, in dem Caillaux fehlt, welche außenpolitisch von der Linie, die Herriot verfolgt hat, sicher nicht nach rechts ab. Aber es kommt hier nicht so sehr auf die allgemeine grundsätzliche Stellung an, als auf die Behandlung, die ganz bestimmte Fragen der Außenpolitik finden. Dabei handelt es sich in erster Linie um die Anregung eines Sicherheitspaktes, die von Deutschland ausgeht und die nach unserer Auffassung dazu führen soll, unsere Westfront von feindlicher Besetzung frei zu machen, die Westgrenze zu sichern, an der Obergrenze aber die Bahn für die Abänderung völlig unhaltbarer Grenzverhältnisse auf dem Wege der Verhandlungen frei zu machen. Man erinnere sich, daß Herriot bei einer Gelegenheit in der Kammer einmal stark in die Länge gezogen worden ist. Er hat sich damals zu dem Ausspruch hinreißend lassen, daß die letzte und beste Sicherung Frankreichs doch immer am Rhein liege. Briand hat seine größere Gewandtheit dadurch bewiesen, daß er sich von einer solchen bedenklichen Formulierung frei hielt. Er hat sich dabei auf die schwierigen und heiklen Verhandlungen bezogen, die im Gange seien. Soweit er sich zu der Frage äußerte, erklärte er, daß Frankreichs größte Sicherheitsgarantie in der nächsten Zukunft mit seinen Alliierten liegt. Wenn er ferner meinte, daß Frankreich Deutschland gegenüber alle Vorstufungsregeln erlassen werde, und daß er abgesehen von der Freundschaft mit den Alliierten anderen Elementen der Sicherheit keine allzu große Bedeutung beimesse, so spricht daraus ganz gewiß kein allzu großes Wohlwollen für die Bemühung der deutschen Regierung, die Westgrenzen durch den Abschluß eines Garantievertrages sicher zu stellen und dadurch das Rheinland von militärischem Druck zu befreien. Man wird in dieser ganzen Situation auch nicht aus dem Auge verlieren dürfen, daß im Osten von Deutschland offenbar ein härterer Zusammenstoß gegen die deutschen Anstrengungen in Vorbereitung ist. Der Beschluß des schiedlichen Ausschusses in Warschau kann unter den gegebenen Verhältnissen nur als der erste Schritt zur Herstellung eines Einvernehmens zwischen Polen und der Tschechoslowakei betrachtet werden. Die Auflösung der Grenzfrage im Osten führt die beiden Staaten enger zusammen. Man kann nicht wissen, ob das im Sinne der französischen Politik liegt, denn es erfordert zweifellos die bevorstehenden Verhandlungen. Die französische Außenpolitik wird sich aber dem Einfluß der Bündnispolitik an der Obergrenze Deutschlands nicht entziehen können und Briand ist ganz der Mann, um alle Trümpfe, die er besitzt, auch auszuspielen. Wenn er in seiner Rede erklärt, er werde aufs äußerste bemüht sein, die öffentliche Meinung der Welt nicht zu beunruhigen, so darf uns das nicht über die Notwendigkeit hinwegtäuschen, gerade ihm gegenüber auf der Hut zu sein. So müssen wir die Dinge ansehen, und wir glauben Grund zu haben, daß sich auch die Ansichten der Reichsregierung mit den bevorstehenden Äußerungen decken.

Vergessen wir also nicht, daß das Stilleben der französischen Außenpolitik der Balkan ist. Der Balkan beginnt, aber heute nicht mehr bei Belgrad, sondern zwei Stunden ostwärts von Berlin, an der polnischen Grenze und bei Bodenbach am Eingang zur Tschechien. Auch ist die Verachtung des Staatengleiches auf dem Balkan nicht fort genug, daß sie ihn in der Form zukunftslos, wie er jetzt besteht. Das bekannte Wort Bismarcks von der Soturiertelt der Nationen gilt für keinen der vielen Balkanstaaten. Jeder von ihnen behauptet, Protektor irgend welcher unerlöster Völker zu sein, und im Grunde genommen, ist die kleine Entente nichts weiter als eine Spitzenorganisation kaiserlicher Abenteurer. Die Unmöglichkeit, dort entzündete Brände zu lokalisieren, daß sich schon beim Ausbruch des Weltkrieges gezeigt und die Gefahr einer europäischen Konflagration, wie sie einst Bismarck Holsteins in seinem Memorandum nach Wien nannte, besteht heute mehr denn je. Freilich fände diesmal Deutschland außerhalb der Gefahrenzone. Die Hauptbeteiligten sind Frankreich und Rußland.

# Zeugen für Hindenburg!

## Stimmen aus der Wählerschaft

### Die Sparrer

Eine Versammlung der Ortsgruppen des Bundesverbandes Baden des Hypothekengläubiger- und Sparrersparvereins für das Deutsche Reich sah am 18. April in Karlsruhe einstimmig eine Entschließung in der es heißt:

„Dr. Marx kennen wir als erklärten Feind unserer Bestrebungen. Hindenburg ist ein Mann, der auf sich selbst sieht, weder verachtet mit dem Parteigeiräte, noch mit eigenmächtigen Willkürsmächtigkeiten. Ihm dürfen wir vertrauen, daß er nötigenfalls gegen eine ungeduldige Aufhebung der Reichstagsarbeit von seinem verfassungsmäßigen Recht der Anrufung des Volksentscheides Gebrauch machen wird. Jeder Sparrer stimme deshalb am 26. April für Hindenburg!“

### Die Studenten

Heidelberger Studenten übermitteln uns folgenden Aufruf:

„In all den großen nationalen Bewegungen der neueren Zeit ist die Studentenschaft an führender Stelle gestanden. Auf der, wenn auch zahlenmäßig schwachen, Schicht des Akademikerstandes ruht die moralische Verantwortung für die Entwicklung und den Bestand Deutschlands. Auch die Kreise der Linken haben diese Bedeutung erkannt und werden um die Stimme der Studenten, des „Gewissens des deutschen Volkes“.“

## Die Franzosen befürworten, Die Dänen und Polen unterstützen die Wahl von Marx!

### Das genügt!

## Deutsche Frauen und Männer Alle Stimmen für unseren Hindenburg!

Was müssen wir von dem Oberhaupt des deutschen Reiches fordern? Eine überparteiliche nationale Einstellung, nicht Treue zu einem parteipolitischen Programm. Einen lauderen, unbestechlichen Charakter zur Fortführung der moralischen Gefund unseres Volkes. Ein unbedingtes Bekenntnis zum Deutschtum, keine konfessionellen Sonderziele. Den unbedingten Willen, den deutschen Staat zu schaffen, der alle im geschlossenen deutschen Siedlungsgebiet wohnenden Deutschen umfaßt. Den Willen zum sozialen Ausgleich und zur Volksgemeinschaft, die nicht durch parteipolitischen Ruhhandel geschaffen werden kann. Wählt den Weiseren Disziplinären, den Schlichter der deutschen Weisheit, wählt Hindenburg!“

### Die Frontsoldaten

Die Ortsgruppenleitung des „Stahlhelms“, Bund der Frontsoldaten in Mannheim, schreibt uns:

„Frontsoldaten! Wählt uns zur Präsidentenwahl! Wählt den Mann, der uns im Weltkrieg die Treue, der uns die Treue hielt! Der auch im Unglück niemals uns verließ. Folgen wir ihm, der nur das eine, das Wohl des Vaterlandes, kennt. Forum, Kameraden: Treue und Treue! Heran an die Front! „Heilsgewinn“ zur Wahl für Hindenburg!“

### Die Frauen

Mit Rücksicht auf die bevorstehende Reichspräsidentenwahl habe ich leider feststellen müssen, daß es auch in Mannheim sehr viele Leute gibt, von denen man hören muß: Ich gehe am Sonntag nicht zur Wahl! Denn dem Zentrum und der Sozialdemokratie, welche beide wieder den altbekannten politischen Part gekliffen haben, kann ich meine Stimme nicht geben, und Vater Hindenburg — obwohl kein Name und keine Person in hohen Ehren — ist mir zu alt! Soll man es für möglich halten, daß das Alter eines Mannes, der damals uns nicht zu als war, das deutsche Vaterland vom Feinde zu befreien, heute ausstirbt? Ich will, wie ich deutsche Männer und Frauen von der Wahlurne fern zu halten? Nein, das kann und darf nicht sein!

Wer unseren Hindenburg heute lediglich seines Alters wegen bei Seite schieben will, der hat sein Verständnis dafür, was wir unserem ehemaligen Generalstabschef kühnlich waren und noch schuldig sind. Jeder Deutsche, der Hindenburg nur seines Alters wegen nicht wählt, ist meines Erachtens als Deutscher keinen Pfennig wert. Nun erst recht die Stimmen für Hindenburg! Eine gut deutsch gekleidete Mannheimer Hausfrau

während der geheime Ogen- und Mitspieler dabei England ist. Man muß sich überhaupt daran gewöhnen, die Volkstunde nicht zu sehr unter dem Gesichtswinkel der russisch-kommunistischen Propaganda für die Weltrevolution anzusehen, obwohl diese natürlich auch dabei eine Rolle spielt, sondern vielmehr vom Standpunkt der europäischen Kontinentalpolitik. Dabei ist stets zu berücksichtigen, daß sich dem Februarvertrug zwischen Rußland und Japan Moskau heute der Kopf Wlens geworden ist. Die Grenze des Zusammenstoßes zwischen Asien und Europa ist also um ein beträchtliches Stück nach Westen vorgelegt worden. Wird sich wirklich erfüllen, was Caillaux schon vor fünf Jahren in seinem Buch „Meine Gelangenschaft“ als düstere Prophezeie vorausgesehen, daß bei weiterer Zerstückelung der Völker Europas der Tag der Witterdämmerung anbrechen werde, an dessen Abend Europa nur noch ein Rap des ostasiatischen Festlandes sein würde?

Ganz von selbst lenken sich dabei die Blicke auf die weltgeschichtliche Mission Deutschlands, Ostien und Westien gegen die slavische Plut aus dem Osten zu sein, hinter der heute die mongolische Welle heranbraut. Wohin auch immer wir in der Geschichte unserer Väter zurückgehen, in tausend Jahren hat sich stets das Gleiche wiederholt: Von der Schlacht am Joch 855 bis zum Durchbruch der russischen Dampfwalze 1914 und 1915 war es deutsche Kraft und deutsches Vorkampferium, die den Westen vor dem Untergang bewahrt haben. Und ist es nicht gewiss, daß die Welt, die heute durch die Hand der Völker der Weltbewegung dieser deutschen Sendung vor? In geschichtlichen Zusammenhängen gesehen, war er nicht nur der Kettler Deutschlands, sondern auch der Europas. Nicht zuletzt aus diesem Grunde treten wir deshalb am Vorabend der Wahl für ihn ein. Hindenburg, der sich dieser Zusammenhänge durchaus bewußt ist, wird nicht, wie die Linkspresse in ihrer Verkennung der Dinge behauptet, eine Quelle der Unruhe und des Zerfalls des Auslandes sein, sondern im Gegenteil, gerade seine Wahl würde, kontinentalpolitisch gesehen, allen Kulturvölkern des Westens das Gefühl der Veruhigung bereiten, daß an der gefährlichsten Stelle der europäischen Weltkonstellation der Mann steht, der vor zehn Jahren der Kettler ihrer aller war. Deshalb jede Stimme

### für Hindenburg!

Kurt Flecker.

## Der letzte Ruf!

Von Hanns von Langermann

Deutsche, die Stunde rückt näher und näher!  
Deutsche, der Zeiger springt höher und höher!  
Wälterschieds als gewaltige Spur  
Spricht zu euch heut' aus dem Liden der Ugr!

Männer und Frauen! Gedankt dieser Jahre  
schmerzlicher Irrung — auch die Zeiten die Paare  
Was denn allein hat Deutschland gefehlt?  
Deutsche, ein Mann, der es eint und besetzt!

Hindenburg ist es, der, frei von Parteien,  
über sie ragt! Wer darf uns entzweien?  
Reicht es euch zu Boden die trennende Wand?  
Reicht es euch in ihm zum Aufbau die Hand!

Deutsche, laßt heut' von Parteiengögen!  
Einig konntet ihr Berge versetzen!  
Hindenburgs herrliche Redengefäß,  
gibt euren Kräfte Halt und Gewalt!

Seht ihr die Uhr? Auf, ihn zu wählen,  
Männer und Frauen, der unsere Seelen  
wiederum erfüllt mit Begeisterungskraft  
— Taten hat er, nicht Worte geschafft!

Deutsche, die Ubr! Leht schloßt sie die Stundel  
Tretet zu dem im mächtigen Lunde,  
der euch erwartet! Ergreift seine Hand!  
Lofung ist: „Hindenburg — Vaterland!“

## Papst und Politik

Da das Zentrum immer wieder versucht, das bedenkliche Verhältnis mit der Sozialdemokratie als harmlos hinzustellen, sei an die Worte erinnert, die Papst Pius XI. an deutsche Studenten nach ihrer sehr vom eucharistischen Kongreß in Valerio (Nov. 1924) richtete. Er sagte u. a.:

„Wenn sich die Politik dem Alter nähert, (1) dann haben Katholiken, Protestanten und Nichtkatholiken und Nichtkatholiken zu bedenken, daß die Katholiken Anweisungen und Richtlinien zu geben.“  
Der Papst die Notwendigkeit einer ersten politischen Orientierung betont hatte, bekämpfte er die Lehre nach der irrand ein Recht der öffentlichen Wohlfahrt eine Verbindung mit dem Weltöffentlichkeit würdige. Die Mitarbeit der Katholiken mit den Sozialisten in den andern Ländern ist eine andere Sache. Erstens sind die Verhältnisse der Verhältnisse und der historischen Voraussetzungen und dann arbe es einen wesentlichen Unterschied zwischen der Mitarbeit mit einer Partei, die schon im Bereiche der Politik ist und der Beaufsichtigung des Aufkommens dieser Partei. Der Papst bedauerte, daß die Katholiken sich untereinander bekämpften und es folge gebe, die bei einer Partei mitwirkten, die sich als antikonfessionell bewies.

Heute ist Marx der Hüter der atheistischen und konfessionellen Sozialdemokratie!

## Wie sich die Menschen ändern können

Am die Wahlstimmung am Tage der Nationalversammlung vom 1919 zu sehen, führte man durch Umstichende einen die Mittelfraße in Mannheim auf und ab. Auf seinem Weg trug der Esel ein dahartiges Schild mit folgender Aufschrift: „Ich und mein Freund wählen Zentrum.“

Seht tun die sozialistischen Elitführer von damals daselbst!

## Eine notwendige Klärung der „Neuen Ost-Landzeitung“

Die heutige Morgenausgabe der „N. O. L.“ enthält einen Bericht über die geistige Reichsbildungsanstalt, in dem sie behauptet, daß Abg. Dr. Curtius eine mit zahlreichen Anträgen gegen Marx persönlich gezielte Rebe gehalten und weiter behauptet, daß das Ausland die Wahl Hindenburgs mit Freuden begrüßen werde. Abg. Dr. Curtius bittet uns, darauf hinzuweisen, daß in seiner Weise Herrn Marx persönlich angegriffen, wohl aber in der Politik Marx von seinem Standpunkt aus charakterisiert habe. Ebenfalls habe er eine Empfehlung der Kandidatur Hindenburgs als im Willen des Auslandes gelegen ausgesprochen, seine Worte in Wirklichkeit deklariert haben, ergibt sich aus der öffentlichen Wiedergabe im heutigen Morgenblatt.

## Die Bekanntgabe der Wahlergebnisse

erfolgt am Sonntag abend in der gleichen Weise wie bei der letzten Reichstagswahl durch Scheinwerfer an dem Wasserwerkshaus auf dem Marktplatz, R 1, 4/8.

## Anfragen auf der Redaktion

bitten wir dringend zu unterlassen, da sämtliche Beiträge für die Uebermittlung der Ergebnisse in Anspruch genommen sind. Das Gesamtergebnis von Mannheim-Stadt wird durch Extrablatt bekanntgeben.

## Letzte Meldungen

### Massenausperrung sächsischer Metallarbeiter

— Dresden, 25. April. Wegen des Ausbruchs eines wilden Streiks in der sächsischen Metallindustrie haben die Metallarbeiter des Sachsens beschloffen, die Aussperrung für die Metallindustrie Sachsens mit Ausnahme des Bezirks Leipzig zu verhängen. Von der Aussperrung werden 200 000 Arbeiter betroffen werden.

### Ein jugendlicher Raubmörder

— Berlin, 25. April. Gestern abend meldete sich auf dem Präsidium der 17jährige Meßgerichrling Wlfer und erklärte, er vor einigen Tagen auf der Chaussee von Freienwalde nach Großbeuthen der 10jährigen Charlotte Freigang das Fahrrad geraubt, der Bruder der Verurteilten Oswald Freigang und den beiden begleitenden Arthur Richter die auf ihren Händen seine Verhaftung aufgenommen hätten, mit einem Schlägermesser zu töten haben.

### Wieder ein französisches Kriegsverurteil gegen einen Deutschen

— Paris, 25. April. Das erste Kriegsverurteil der französischen Gerichte in Paris hat den Deutschen Gabel, Besitzer eines Kaffeehauses und früheren Wochhabenden eines Geschäftes in Dremetode (1) bei Ruffet in Abwesenheit zum Tode verurteilt, weil er angeblich am 2. Oktober 1918 den französischen Sergeanten Joseph Vialard vom 24. Infanterieregiment aus nächster Nähe durch einen Gewehrstoß niederschloß haben soll.

\* Benech kommt nach Wien. Der seit längerer Zeit amtschließend des scheidlichen Außenministers Benech in Wien wird voraussichtlich am 18. Mai erfolgen.

# Mannheim am Wochenende

## Die jirzensehe Woche — Eine Unterredung mit Direktor Carl Krone — Vom Tierbändiger und Menageriebesitzer zum Schöpfer des Drei-Managen-Zirkus — Weiterer Ausbau des Unternehmens

Die verfloßene Woche stand im Zeichen der jirzensehen Kunst. Die Tausende haben seit Sonntag der Jirzensehe überm Redat einen Besuch abgestattet. Nicht nur das Interesse der Mannheimer für das in Europa konkurrenzlos bestehende Ausenunternehmen war sehr groß, auch die Bevölkerung der näheren und weiteren Umgebung hat sich ungewöhnlich zahlreich ein „Bon den Banditen“; so verführte Direktor Carl Krone, der uns gestern eine Unterredung gewährte, „hängt nach meinen bisherigen Erfahrungen der finanzielle Erfolg ab. Die Liebe zu den Tieren ist der Magnet, der die Bandenbesitzer umherzieht anzieht.“ Das Pferd und seine Dressur ist für den Bandwirt das wichtigste. Aber auch der Tierchau bringt er ein starkes Interesse entgegen. Durch die Bandenbesitzer werden auch die mehr zaudernden Stadtbewohner mitgerissen, die erst durch Kritik und Umfragen erfahren müssen, ob die Versprechungen der Korrekturen eingehalten werden. Man darf insoweit heute und morgen mit ausverkauften Häusern rechnen.

Direktor Carl Krone ist ein Selbmademan. Aus eigener Kraft, aus kleinster Anfängen hat er sich vom Tierbändiger und Menageriebesitzer zum alleinigen Inhaber eines Zirkusunternehmens emporgearbeitet, das in Eigenart und Größe mit dem amerikanischen Barnum u. Bailey übertrufen wurde. Carl Krone muß unter einem glänzenden Stern geboren sein, denn alle Entschlüsse, die er faßt, werden von Erfolg begleitet. Mit weitem Blick und kluger Voraussicht traf er stets vor rechten Zeit die richtigen Maßnahmen. Was er uns über seinen Lebensgang erzählte, ist so interessant, daß wir ausführlich darauf eingehen möchten. Carl Krone entstammt der Welt der „Fahrenden Leute“. Der Vater Carl Krone war Besitzer einer kleinen Menagerie, die schlecht und recht die Familie ernährte. Die häufige Berberden Bären, Löwen, Tiger, Wölfe und einige sonstige Raubtiere, die man vor 40 Jahren auch in Mannheim auf der Messe zu sehen bekam. Direktor Krone hat sehr früh seine Praxis begonnen. Schon als vierjähriger Bub begab er sich in den Käfig in dem der einzige Bruder Wölfe vorführte. Der Knirps erlebte die Wölfe mühen über ihn hinwegzusehen. In Linn, einem Dorf bei Neu-Ruppin, trat eines Tages die Katastrophe ein. Der damals 17jährige Bruder wurde von braunen Bären angefallen, die ihn demachen zurücksetzten, daß er nach acht Tagen starb. Der Vater wurde durch den Verlust des ältesten Sohnes demachen erschüttert, daß er schwor, in keinem Unternehmen dürfe keine Tierdressur mehr vorgenommen werden. Dieser Entschluß ist begründeterweise die Menagerie, zumal die Konkurrenzunternehmen immer mehr die Tierdressur pflegten und ausbauten.

Der Vater, der in Dursenberg in Thüringen geboren und vorher Tierbändiger gewesen war, zog weiter zu Süd zu Süd. Der einzige Sohn — die anderen Kinder waren Mädchen — wuchs heran, ohne daß der Menageriebesitzer seinem Schwere untrau wurde. Erst als Direktor Krone aus der Schule kam, ging der Jugendtraum, den er mit sich herumgetragen hatte, in Erfüllung. Der Vater gab den Bitten des Sohnes nach und gestattete, daß er mit Wölfen zu arbeiten begann, die in der Menagerie geboren worden waren. Damit war der Bann gebrochen. Zu den dressierten Wölfen gesellen sich junge Löwen. Und nun ging es mit dem Unternehmen wieder aufwärts. Aus der minderwertigen wurde eine gute Mittelmenagerie. Im Jahre 1900 starb der Vater. Ein Jahr später folgte die Mutter nach. Die Hinterlassenschaft war demachen überschuldet, daß selbst den wagemutigsten Göttern der Mut verlassen mochte. Aber da die Schwestern sich auf den Standpunkt stellten, daß das Unternehmen unter allen Umständen im Besitz der Geschwister bleiben müsse, ging Carl Krone mit Energie und Entschlossenheit an die schwere Aufgabe heran, das väterliche Erbe über Wasser zu halten. Er brachte sofort in das Unternehmen einen gewissen amerikanischen Schwung. Mehr als 2-3 Tausend hielt er sich selten an einem Ort auf. Die ersten Vorstellungen nach dem Tode des Vaters gab er in Elßh-Platz in der Dressurvorführungen listen unter der vereitelten Aufsicht der Käfige. Der weniger robuste Teil des Publikums, der zu wenig oder gar nicht sah, verließ die Menagerie unzufrieden. Carl Krone kam insoweit als den Gedanken, den Betrieb völlig neu zu organisieren. Im Jahre darauf verwirklichte er seine Pläne. Er stellte die Käfige in zwei Reihen auf, so daß ein breiter Mittelgang für das Publikum frei blieb, und legte an das Ende des Saales ein rundes Vorführungsstück mit einer Mauer, in die von den Käfigen aus zwei Verbindungsgänge führten. Das Publikum konnte nunmehr die Tierdressuren mit aller Bequemlichkeit bewundern.

Carl Krone reiste mit seinem auf diese Weise modernisierten zoologischen Zirkus zwei Jahre durch ganz Deutschland. Bis er nach Ost- und Westpreußen kam, vertrieben die Banditen die Pferde. Das ist doch gar kein Zirkus, meinten sie, und tamen

nicht wieder. Carl Krone faßte daraufhin den Entschluß, die Tierchau mit jirzensehen Darbietungen zu verbinden. Ein Jahr später wurde der Gedanke in die Tat umgesetzt. Die Bleisiegel, die auf diese Weise damals schon das Unternehmen auszeichnete, war der Grundstein für die überaus großen Erfolge, die nunmehr einsetzten. Die erste Auslandstournee führte im Jahre 1903 durch Dänemark. Als der Zirkus Charles — so hieß das Unternehmen bis zur italienischen Tournee, die im Jahre 1920 begann und etwa drei Jahre dauerte — nach Deutschland zurückkehrte, war Carl Krone nicht nur schuldenfrei, sondern hatte auch noch ein Vermögen von 100 000 Kronen. Der Schwiager, der damals älteste deutsche Dresseur Adlers, der heute noch als hoher Siegeljäger im Zirkus Krone tätig und elastisch auftritt, meinte, der Schwiegersohn besäße nunmehr soviel, daß er sich ins Privatleben zurückziehen könne. Carl Krone aber war ganz anderer Ansicht. Er nahm die 100 000 dänischen Kronen und steckte sie ins Geschäft. Eine neue Etappe des Zirkus Charles begann. Im Wohnwagen Krones hielten sich junge Löwen auf. Die Vertrauensliebe mit den Tieren führte zur Zusammenstellung einer Gruppe von 25 Löwen und Tigern. Die Frau Direktor Krone lange Jahre mit großem Erfolge vorführte. War es doch eine Nummer, die völlig konkurrenzlos bestand.

## Wie wird gewählt?

Paul von Hindenburg, Generalfeldmarschall, Hannover	X
Wilhelm Marx, Reichszentralrat a. D., Berlin	○
Ernst Thälmann, Transportarbeiter, M. d. R., Hamburg	○

## Das Kreuz in den ersten Kreis!

Zirkus Charles gehörte nunmehr zu den ersten deutschen Zirkusunternehmen. Nicht nur ganz Deutschland wurde mit stetig wachsendem Erfolge bereist, sondern auch Oesterreich-Ungarn, Holland, Belgien und Frankreich. Kurz vor Kriegsausbruch hatte der Zirkus seine Zelte in Lille aufgeschlagen. Das Geschäft war aber so schlecht — 45 000 Francs wurden zugelegt —, daß Carl Krone kurz entschlossen nach Essen abdampte. Einige Tage später brach der Krieg aus. Ein glühendes Geschäft hatte ihn darauf demöht, in ein französisches Internierungslager zu wandern. Das Unternehmen wäre selbstverständlich beschlagnahmt worden. Carl Krone hätte von neuem anfangen können. Deutschen Boden hatte er glücklich unter den Füßen. Aber der Erstlingsstempel war hart. Aus dem Zirkusdirektor wurde der erste Zeilmilcher. Das Personal rückte nahezu vollständig ein. Nur einige ältere Leute blieben zurück. „Wenn ich nicht von der Welle auf gebiet hätte, wäre ich am Ende meines Lebens gewesen“, meinte Direktor Krone, als er die enormen Schwierigkeiten schilderte, die er während der Kriegsjahre zu überwinden hatte. „Aber so wollte ich, wie jeder Nicht eingekerkert werden mußte. Man muß eben in einem bescheidenen Betrieb aufpassen, auf dasjenige mit ihm verwachsen sein, wenn man in bescheidenen Lagen nicht den Kopf verlieren soll. Ich habe mir immer zum Auf- und Abbau 150-200 Soldaten genommen, die unter meiner Leitung vortrefflich arbeiteten. So sind wir während der Kriegsjahre durch ganz Deutschland gereist und haben uns schlecht und recht über Wasser gehalten. Die Tiere litten schwer unter dem Futtermangel. 6 Elefanten verregneten, das Raubhorn ging ein. Als eines Tages die Giraffe die Ohren hängen ließ, wußte ich sofort, daß das Tier von Schwäche befallen war. Eier und Milch, die tägliche Friedensnahrung, konnte ich ihm nicht mehr geben. 14 Tage später war die Giraffe tot.“

Bei Ausbruch der Revolution gastierte das Unternehmen in Magdeburg. Als Direktor Krone, der sich mit dem Gedanken trug, sein Standortquartier von Berlin nach Mannheim zu verlegen, nach der bayerischen Landesbeaufschlagung kam, übte die Reichsregierung ihre Schiedsbereitschaft aus. Anmitten dieser Wirren wurde unter den größten Schwierigkeiten auf dem Rheinfeld das feste Zirkusgebäude errichtet, in dem nunmehr während der Winterpause

gastiert wird. Wiederholte Streiks verzögerten die Eröffnung des Hauses bis Mai 1919. Das Geschäft ging glänzend. Die Vorstellungen waren während der ganzen Sommerzeit fast täglich ausverkauft. Der Winter ließ sich nicht minder gut an. Als dann das Geschäft keine Steigerung mehr aufwies, ging Carl Krone nach der Schweiz. Hier lebte nun die Konkurrenz derart rücksichtslos ein — die Behörden wurden in einer unerhörten Weise aufgehetzt —, daß im März 1921 der Ausweisungsbefehl kam. Dabei ist zu berücksichtigen, daß das Unternehmen den in den Sommermonaten erzielten Verdienst im Winterquartier in Fern wieder aufgehört hatte. Innerhalb einiger Tage mußte nach der behördlichen Verfügung die doch sonst so geliebte Schweiz verlassen werden. Da in München das Geschäft zu wünschen übrig ließ, besuchte Carl Krone den Rat eines alten Mannheimer Freundes, des früheren Menageriebesitzers Bach und ließ sich nach Italien über. Der Erfolg der Tournee, die bis zum 3. Januar 1923 dauerte, übertraf alle Erwartungen, obwohl die Konkurrenz die Fußstapfen scharf machte. In Verona, der ersten Station, wurden Plakate angeheftet, die das Publikum gegen das deutsche Unternehmen aufhetzten. Die Konkurrenzmandate sind demzufolge der Vorsitzungsrat, an den sich Direktor Krone aufständig wandte, war sehr entgegenkommend; er hatte von der ganzen Hebe keine Ahnung und das Publikum reagierte in ganz anderer Weise, als die Konkurrenz angenommen hatte. Es erkannte die glänzenden Leistungen durch den denkbar stärksten Besuch der Vorstellungen an. Als die Plakate der Verminderung darüber Ausdruck gaben, daß der deutsche Zirkus immer noch den französischen Namen führte, änderte Direktor Krone das Firmenschild um. Am Sonntag des 1. März, den der Zirkus Krone vorm. Charles“ das Unternehmen kam bis nach Sizilien. Ueberall war der Erfolg der gleiche: ein glänzender Sieg deutschen Unternehmungsgeistes. Dreimal gastierte der Zirkus in Rom, zweimal in Turin. Über dem Eingang des Bogens, in dem sich das Direktionsbüro befindet, hängt eine Photographie, die eine Separatvorstellung für die Turiner Gariboldi in Anwesenheit des Königs darstellt. Ein anderes Bild veranschaulicht die Ueberreichung eines mächtigen Blumenstraußes an Frau Direktor Krone durch zwei italienische Offiziere; als äußeres Zeichen der Anerkennung in dieser Gratulationsfeier. Die italienische Tournee war eine kulturpionierliche allerersten Ranges.

Am 3. Januar 1923 wurde in Mailand die Abreise nach Lausanne angetreten. Die Schweizer Tournee glückte aber so wenig wie das erste Mal. Am 1. Mai 1924 erfolgte in Zürich die Abreise nach dem Vaterlande. In Lausanne reiste der Gedanke des Dreimanagen-Zirkus. Von hier aus wurden die ersten Bestellungen gemacht, selbstverständlich nur bei deutschen Firmen. Von neuem hatte Carl Krone selbst im engeren Familienkreis nicht geringe Widerstände zu überwinden. Er vertraute wieder seinem guten Stern. Das Vaterland, in dem ich groß geworden bin, wird mich nicht verlassen, wenn ich noch größer werden will, so argumentierte er. Der Erfolg gab ihm recht. Am 6. Juni 1924 begann in Stuttgart die deutsche Tournee, die einen verheißungsvollen Auftakt bildete. In München, Augsburg, Nürnberg, Leipzig, Berlin, Frankfurt — überall war das Geschäft glänzend. Rollenbesetzungen sind aber auch nur bei Massenbesuchen möglich. Die „g“ lichen Unkosten betragen 18 000 Mk. für Reklame in Mannheim allein 24-25 000 Mark ausgegeben worden. „So bemerkt Carl Krone, „in diesem Punkt darf nicht gespart werden. Als großzügiger Mensch hat er den Wert einer großzügigen Reklame für sein Unternehmen längst erkannt.“

Ueber seine Zukunftspläne befragt, bemerkte Carl Krone, daß er an der Verwirklichung seiner Tierchau und des jirzensehen Teils wie bisher unermüdet weiter arbeiten werde. Vor einigen Tagen sind zwei See-Elefanten eingetroffen, von denen jeder 16 000 Mark kostet. Die Tiere, die eine Länge von 6 Metern erreichen, sind 8 Monate alt. Man findet sie selbst in zoologischen Gärten selten. Das gleiche ist von den 3 Ameisenbären zu sagen, die ebenfalls zu den Reuantommungen zählen. Anayeros und Giraffe, die während des Krieges eingegangen sind, sollen auch wieder ersetzt werden. Die angeordnete Liebe zu den wilden Tieren zeigt sich nicht nur, wenn Carl Krone auf den zoologischen Teil seines Unternehmens zu sprechen kommt. Er kennt die Gewohnheiten und Bedürfnisse der Bewohner seines Zoos aus das genaueste und ist deshalb in vielen Fällen der eigene Arzt. Als er vor einigen Tagen in seinem Wohnwagen nachts einen Bären schreien hörte, wußte er sofort, daß dem Tier etwas fehlte. Bei einem Kontrollgang stellt sich heraus, daß man das Tier zu trinken vergessen hatte. Carl Krone verspricht es, im Hotel zu wohnen. „Ich bin“, so bemerkte er, „in meinem Wohnwagen so gut wie in einem D-Zug aufgehoben. Ich will in meinem Reiche hausen, damit ich jederzeit zur Stelle sein kann.“

Als wir uns von Carl Krone, der uns in der Tierchau noch verschiedene Seitenblicke zeigte, die das Publikum sonst nicht zu sehen bekommt, verabschiedeten, hatten wir Eindrücke von einer Persönlichkeit empfangen, der eine ganz selten schöpferische Initiative innewohnt. Unter Carl Krone's genialer Leitung wird das gewaltige Unternehmen, das von hier zu einem dreitägigen Gastspiel nach Worms überlebet, um dann nach Köln weiterzureisen, sich ständig weiter entwickeln. Er gibt Könige in der Welt der Manage. Carl Krone gehört zu ihnen.

Richard Schönfelder.

## Warum wir im Apollo-Theater spielen

Von der Leitung der Hartung-Bühne wird uns geschrieben: „Ich spiele keinesfalls in dieser Rosenkammer-Bühnen-Hölle.“ (Paul Wegener in einem Telegramm an die Intendantin des Nationaltheaters Mannheim.)

Künstlerisch interessierte Kreise der Bürgerstadt der Stadt Mannheim, unter an Generalintendant Gustav Hartung mit der Bitte nach Hartung-Bühne und seiner dauernden Ueberführung nach Berlin ein längerer Gastspiel in Mannheim abge (vorläufiglich das letzte in dem Hartung-Bühne, seinem langjährigen Wirkungsstreife). Generalintendant Hartung sagte zu und wählte als Zeitpunkt die traditionellen Mannheimer Musikfesten mit allen musikalischen, theatralischen und gesellschaftlichen Sonderaufführungen der Stadtgemeinde Mannheim.

Auf der Suche nach einem geeigneten Aufführungsraum blieb uns, durch die Mannheimer Verhältnisse bedingt, keine andere Wahl. Das Nationaltheater schien von vornherein vollkommen aus, denn es war in finanzieller und etatischer Hinsicht nicht gut möglich, ein mit ein freies in diesem Hause spielen könnte. Es blieb also nur Mannheimer Künstlertheater „Apollo“. Paul Wegener, dieser große Bühnenkünstler, hat in seinem kurzen und prägnanten Telegramm an die Intendantin des Mannheimer Nationaltheaters der Empfehlung des ausübenden Künstlers Ausdruck gegeben, dem sein Ernst und sein in diesem Hinsicht, in diesem Hinsicht, und himmenmordenden Cool mit seinen manuellen technischen Einrichtungen und seiner schiedlichen Musik zu leisten.

Trotzdem nun das Mannheimer Künstlertheater „Apollo“ bis hin in der Hauptache der leichteren Rolle als Heimstätte dienie, so daß doch die technischen und städtischen Voraussetzungen so ähnlich, wie unbedingt die Auswirkung einer starken künstlerischen Leistung hervorzuheben ist. Trotz seiner scheinbaren Größe eignet sich dieses Theater für die ausübenden Künstler als hervorragendes Intimtheater. Das größte musikalische Stück meistens Kammermusikwerke sind, also sind, war das für die Wahl des Spielortes sehr entscheidend.

Die Kassen der modernen Werke sind in ihrem Ruf festliehden. Führenden soll ein weltliches Bild von den Verleuten zu einem Theater Ausdruck geben.

Die Beleuchtungsanlage ist nach den Anforderungen der neuesten technischen Errungenschaften erbaut und wird durch Scheinwerfer, die aus Köln kommen, verstärkt werden.

Die gesamten Dekorationen werden in den Werkstätten der Vereinigten Stadttheater Köln nach den Entwürfen von Professor L. C. Pilsch und Thea Sternheim angefertigt und mit dem Schiff nach Mannheim transportiert. Es wird somit alles ocean, doch auch in technischer Beziehung die künstlerische Auswirkung sicherheitlich wird. Das Theater erhält anlässlich des Volksfestes der Hartung-Bühne eine neue, Bestuhlung mit modernen Klappstühlen.

Im Rodeo des Theaters wird das Mannheimer „Kunsthaus“ unter Leitung von Dr. Lannenbaum eine Ausstellung moderner Kunst veranstalten.

Die Buchhandlung Wiesner richtet einen Verkaufsstand für Bücher ein. Wir sind also in jeder Beziehung darauf bedacht, das Gastspiel nach jeder Seite hin künstlerisch gut zu gestalten. Wir glauben die vielen Anfragen von Seiten der Mannheimer Bürgerstadt klar beantwortet zu haben, warum wir im „Apollo“ spielen.

## Der steinerne Goethe

Herausgegeben von Richard Eichinger sind soeben im Rilola-Verlag, Wien, die „Dopfen und Rämpfe aus den Jahren 1770-1880“ des Älteren Carl Heinrich von Lang erschienen, der im Laufe seiner Fahrten auch einen Besuch bei Goethe gemacht hat, den er im folgenden, dem Buche enthaltenen Abschnitt ergötzlich schildert:

Das Jahr 1826 führte mich diese angenehme Besuche zu. Meine Wünsche luden mich dieses Mal zu einer Reise nach Frankfurt a. M., die über Würzburg ging, wo ich viele angenehme Bekanntschaften machte. Beglückwünschte Gasthäuser als in Frankfurt erinnere ich mich nie gelunden zu haben. Ich sah seit meiner letzten Anwesenheit bei Leopolds Krönung manche neu erbauten Häuser und Straßen, darunter das prächtige Bibliotheksgebäude und das Städtische Institut, auch neue Radenequipagen und glänzende Kram- und Silberläden mehr als je, aber einen toten Friede mit ein paar an Ketten liegenden Fahrzeugen, auf denen man Wähe aufhing und Holz spaltete, statt daß wie zu meiner Zeit sich überall fröhliche und juchende Marktstände und Boote freuten.

Von Tisch in Gasthofe hörte ich deutlich sagen, welches der Herr von Lang und wo kein Gedicht sei? Und nun begrüßten die Freunde der Hammelburger Reise mich mit Champagnerflaschen und beglückwünschten mich bei meiner Wdhart nach Kassel mit eigenen Subworten, in deren eines ich mich aufnehmen lassen mußte, die nach Bildel, wo ich den schon in Frankfurt besetzten Gilwogen mit ziemlich warmem Ropfe bestieg.

In Kassel angekommen, suchte ich Herrn Jakob Grimm auf und lernte daselbst auch seinen Bruder Wilhelm kennen. Sie lebten beide beisammen mit ihrer Mutter, beide auf derselben fürsürlichen

Bibliothek angestellt und sind auch jetzt beide als Bibliothekar nach Göttingen gegangen. Ich bat Herrn Jakob Grimm, mich auf die Bibliothekshöhe zu führen; fast hätte er sich nicht getraut, und er führte mich auf lauter Um- und Rebenwegen, damit wir nicht auf den Kurfürsten stießen, der nicht leiden kann, wenn seine Staatsdiener Spaziergänger gehen; und sogar war es ein Sonntag. Herr Grimm wäre gern nach München zur Universität oder Bibliothek gegangen, aber da er ein abgefragter Feind des jetzt in Bayern allgemein eingeführten Opiums war und er meinen Rat nicht befolgen wollte, sich Grimm zu schreiben, so ist nichts daraus geworden. Er hat's jetzt besser.

Auf der Rückreise ging's über Heiligenstadt und Erfurt, eine bedeutende Stadt mit einem romanischen Dom, nach Weimar, wo ich mich vom Teufel verlebenden ließ, mich bei seinem alten Haus, dem Herrn von Goethe, in einem mit unterirdischen Katakomben nicht sparsamen Brieflein anzumelden. Ich war angekommen um halb eins.

Ein langer, alter, eiserner, fleißer Reichsfeldhauptmann trat mit entzogen in einem Schlafrock, winkte mir wie der steinerne Gast, mich niederzusetzen, blieb tonlos an allen Saiten, die ich bei ihm anschlagen wollte, stammelte bei allem, was ich ihm vom Streben des Kronprinzen von Bayern sagte, bei und brach dann in die Worte aus: „Sagen Sie mir, ohne Zweifel werden Sie auch in Ihrem Vaterlande ein Brandversicherungsmann sein.“ Antwort: „Ja wohl.“ — Nun erging die Einladung, alles im feinsten Detail zu erzählen, wie es bei eintretenden wirklichen Bränden gehalten werde. Ich erwiderte ihm, es komme darauf an, ob der Brand wieder gelöscht werde oder Ort oder Haus wirklich abtrenne. „Wollen wir, wenn ich bitten darf, den Ort ganz und gar abtrennen lassen.“ Ich bilde also mein Feuer an und ließ alles verzehren, die Spritzen vergeblich laufen, die Herren Bandrichter vergeblich brausen; rüde an demtage mit meinem Augenschein aus, lasse den Stoben einschlagen, von der Schätzung so viel als möglich herunterrechnen; dann neue Schätzungsarbeiten machen, die in München Jahr und Tag liegen bleiben, während die armen Abgebrannten in Baracken und Kellern schmachten, und zahle dann in zwei, drei Jahren das abgehobene Entschädigungs-Lammlein heraus. Das hörte der alte Faust mit an und sagte: „Ich danke Ihnen.“ Dann fing er weiter an: „Wie stark ist denn die Menschenzahl von so einem Reizfeuer bei Ihnen?“ Ich sagte: „Etwas über 500 000 Seelen.“ — „Sol! Sol!“ sprach er, „hm! hm! das ist schon etwas.“ (Streichlich mehr als das Doppelte vom ganzen Großherzogtum Weimar.) Ich sagte: „Seht, da ich die Ehre habe, bei Ihnen zu sein, ist dort eine Seele weniger.“ Ich will mich aber auch wieder dahin aufmachen und mich entschuldigen.“ Darauf gab er mir die Hand zum Abschied, dankte mir für die Ehre meines Besuches und begleitete mich zur Tür. Es war mir, als wenn ich mich beim Feuerlöcher ertötet hätte.

# Städtische Nachrichten

## Wählt Hindenburg!

Wir kämpfen für unsere deutsche Ehr  
Wir kämpfen um Waffren, wir kämpfen um Wehr  
Wir finden den Weg, wir kommen durch  
Und unsere Lösung? Hindenburg!

Der Sieg ist unser, so muß es sein.  
Denn wir kämpfen um alle ein  
Früh auf zum Kampf,  
Wir müssen durch!  
Heil unserm Führer Hindenburg!

Elisabeth Weickert.

## Sonntagsgedanken

Ich sehe über einem Buch und blicke ab und zu auf die Straße, wo viele Menschen vorübergehen, die ihren Sonntagspaziergang machen. Mein Zimmer ist einsam. Die Möbel stehen an den gewohnten Plätzen. Wenn ich herumblicke, weiß ich, daß hier alles meinem Willen gehorcht und mir immer wieder zum Bewußtsein bringt, daß nur ich hier mein Leben führe. Ich streiche über das Buch und bemerke die Menschen unten, die Kinder an der Hand, den Kinderwagen vor sich beschließend. Bemerke ich sie wirklich? Mein Zimmer ist ganz mit Einsamkeit gefüllt, die durch das tote Buch nur noch fühlbarer wird. Und ich glaube, das Buch hätte Leben. Manche Menschen leben eben am Sonntag Geküßtheit und Wege, wo sie sich zu vielen begegnen, andere draußen einmal in der Woche wenigstens gänzlich abgeschlossen vor der Welt, um sich zu besinnen und zu sich zu kommen. Es ist nicht gefogt, doch jene ändern nicht auch so einsam sind, wie die, die sich zurückziehen. Wer kann ihnen denn ins Herz hineinsehen? Vielleicht ist es nichts als Müdigkeit und Gewohnheit, daß sie jeden Sonntag denselben Weg machen. Vielleicht haben sie nur gelernt, sich noch sich selbst zu sehen.

Im Grunde sind wir Menschen doch alle einsam. Wir bringen uns das nicht gern zum Bewußtsein und tun so, als ob wir wer weiß wie viele Freunde hätten, wenn wir nur wollten; ja, es gibt Zeiten, wo wir stolz sind auf die vielen Bekannten und uns ihrer rühmen. So wird denn manchmal erzählt, meist in dem Bedürfnis, zu zeigen, was beliebt man ist. Die anderen glauben es dir und beneiden dich vielleicht nach. Doch der Reiz hilft dir nichts, denn die Enttäuschung mit eben diesen guten Freunden zeigt dir über kurz oder lang, daß es sich nicht verlohnt, mit ihnen viel Staat zu machen, weil man sie gerade dann am meisten enttäuscht, wenn man sie hinter nötig hat. Es gibt kein Entzinnen. Man ist trotz aller Geküßtheit mit sich allein; hat seine Freunde allein und auch seine düstern Stunden für sich; mögen dich andere trösten — sie erreichen dich nur wie die Hand, die außen an der durchsichtigen Glascheibe klopft, hinein kommen sie nicht, weil wir eine Welt für uns sind, unendlich in unsemem Glückseligen, unendlich in der Sehnsucht und Qual des Menschseins. So werden wir alle Kämpfer: sowohl die, die zurückgezogen leben, als auch die, die ohne Geküßtheit nicht sein können; der heftige Kampf geht aber nicht den Dingen, die außerhalb von uns liegen, sondern nur selbst und in unserm heißen Herzen, bis uns eine andere Welt umflingt.

\*

**Neue Bilder.** In unserem Schauspielhaus E 6, 2 sind folgende Bilder ausgestellt: Die Größung des Oberförsters Stadions. Stort zum Hauptknoten. Sloger: Max Hahn (X). — 25 Am-Wehen. — Over durch Düsseldorf. Das Duell Stewert-Hühnel in dem höchsten Regen. — Internationales Fußballspiel in Hannover. Die Oxford-Grenadiere schlagen die Hannoverische Schwadronenstaffel 2:10. — Dameschiffahrt im Honda. H. L. D. L. Die Jagd nach Mannschaften der Berliner Turnerschaft. — Neue Flugzeugentwürfe Berlin-Mailand in 7 1/2 Stunden. — Das Auto im Dienste der Medizin. Ein Kraftwagen mit Köntigen-Apparat. — Zur Reichspräsidentenwahl. Jubiläum für Hindenburg vor seiner Villa in Hannover. — Das Bombenattentat in Sofia. Die Raubbeute Rediba, der Schatzplatz des Witalians. — Ministerpräsident und Reichspräsident. — Die neue Ital. Kriegsmaschine. Im Streife der Generale. — Deutschland auf der Balkanhalbinsel. Der deutsche Besatz. — Die Rückkehr der Marokkalkämpfer nach Spanien. Die Begrüßung der Truppen in Madrid.

**Zusammenstoß.** Bei dem gemeinsamen Zusammenstoß zwischen einem Lastkraftwagen und einem Personenkraftwagen Ecke Parkring und Rheinstraße trägt nicht der Fahrer des erstgenannten Fahrzeuges die Schuld, sondern der Führer des Personenkraftwagens, da er beim Einlenken in einen großen, einen kleinen Bogen genommen hat. — Gelehrer nachmittags stehen an der Kuchentür zur Freilebungsbrücke vor U 1 zwei Personenkraftwagen zusammen, wobei beide Fahrzeuge leicht beschädigt wurden. Personen kamen nicht zu Schaden. Wen die Schuld trifft, muß die Untersuchung ergeben.

**Unfälle.** Gestern vormittag wurde im Waldpark bei der Siegenbrücke eine 36 Jahre alte Nachfahrerin einem ihr entgegenkommenden Radfahrer ausweichen, verlor aber dabei die Herrschaft über das Rad. Sie sprang zur Erde, kam zu Fall und brach den rechten Fuß oberhalb des Knöchels. Man verbrachte die Kranfahrt mit einem Auto in ihre Wohnung. — Infolge eines

tenheit starb gestern Abend ein 71 Jahre alter Lohmörtel aus Ludwigshafen in der Meerfeldstraße auf den Hinterkopf. Passanten trugen den Verunglückten in den Arm der nächstgelegenen Wache, wobei ihm durch einen herbeigerufenen Arzt ein Notverband angelegt wurde. Nachdem er keine Heberführung nach dem Allg. Krankenhaus. Vermutlich hat er einen Schädelbruch erlitten. Lebensgefahr besteht nicht.

**Festgenommen** wurden 22 Personen wegen verschiedener strafbarer Handlungen.

Ein Alarmbrand entstand gestern Abend infolge Gasansammlung im Hause T 3. 15. Die Gefahr wurde durch die um 9.17 Uhr alarmierte Berufsfeuerwehr beseitigt.

## Veranstaltungen

**Tierischabend.** Am 24. März wurde in Berlin zum ersten Male ein „Tierischabend“ abgehalten und bestanden. In Zukunft jedes Jahr einen solchen zu veranstalten. Außerdem wurden alle Städte, die einen Tierischabend haben, aufgerufen, das gleiche zu tun. Die Idee wurde von der ersten Stadt, die sie leisten, wollen. „Männern vorne“ sein und alle Tierische Mannbeins auffordern, am 29. April im Versammlungssaal des Rosenartens einen „Tierschabend“ zu verbringen. Und damit die Freude am Tierischabend auch bei unseren Kindern geweckt wird, soll für diese am gleichen Tage nachmittags eine Sonderveranstaltung stattfinden, bei der ebenso wie abends erste Künstler und Künstlerinnen des Nationaltheaters in Lebenswahrer Weise mitwirken werden.

**Bühnenwettbewerb.** Am Montag, den 11. Mai veranstaltet der Bühnenwettbewerb im Nibelungenloal ein Konzert unter Mitwirkung von Maria Jovanova. Münden und dem Nationaltheaterorchester unter Leitung von Kapellmeister Werner von Bülow. Maria Jovanova tritt zu den bedeutendsten Sopranistinnen des In- und Auslandes. Das Konzert des Bühnenwettbewerbes wird sich somit mitwirkend in die anderen geplanten Veranstaltungen ein. (Siehe Anzeigen.)

**Kammerflieger** Friedrich Rehtemper, Deutschlands bester und bedeutendster Bariton, wurde zu einem einmaligen Besuche in für Ronian, den 4. Mai verpflichtet. Er wird am dem Abend mit Kapellmeister Max Sinabauer am Flügel Schaubühnen am Vortrag bringen.

**Agnes Dehler** wird ihren übermütigen Abend auf vielseitigen Wunsch am Donnerstag, den 30. April zu vollständigen Breiten wiederholen.

**4 Uhr-Linthe** in der Libelle. Diese beliebte Nachmittags-Unterhaltung findet nunmehr auch Sonntags statt. Zwischen den einzelnen Gesellschaften finden künstlerische Darbietungen einersich, wovon der Tenorist Lisa Döring, die charmante Violoncellistin Thilme Wenaerdt und das mondäne Tänzerpaar Elinor und Erik besonders zu erwähnen sind.

## Film-Rundschau

**W. R. Mfa-Theater P 6.** Nach einem Roman des englischen Romanisten Sir Philip Gibbs hat der amerikanische Regisseur Walter Neuber einen Film geschaffen, „Die Stadt der Versuchung“, einem Drama in fünf Akten. Nach dem Ausbruch der großen russischen Revolution flohen Tausende, die sich mit der neuen Herrschaft nicht abfinden konnten, ins Ausland. Hauptächlich war es Konstantinopel, wofür sich die russischen Emigranten mit den Reiten der Brandenburger flüchteten. So lebte ein General Menschoff, ehemaliger Gouverneur, mit seiner schönen Enkeltochter Wanda. Voller Hoffnungen waren sie nach der fremden Stadt gekommen. Wanda wollte arbeiten und Geld verdienen. Sie dachte in Konstantinopel eine Stadt neuen Lebens finden zu können, aber sie fand nur eine Stadt der Versuchung, die auch an sie herantrat. Aber sie blieb ihrem Prinzipal, einem englischen Konsul, treu, wenn auch ein gewissenloser Fälscher sie in seine Irre zu ziehen veruchte und dem ganzen den Anschein gab, als ob Wanda seine Geliebte sei. So sah sich ihr Vorgesetzter von ihr wendet. Doch eine Freundin Wandas führt ihn über das schurkische Treiben des Fälschers und berichtet ihm die Unschuld Wandas und sie endet alles gut. — Was ist man nicht alles aus Liebe.“, eine Komödie in zwei Akten, leitet das Programm ein.

**Walfisch-Theater.** Ein Reigenprogramm weist der neue Spielplan des Walfisch-Theaters auf, einen Schiller: „Das jugendliche Paradies“, eine weibliche Laganade, in der die Tochter eines Millionärs einsam auf einer Südinsel herumwacht, dann als reiche Erbin gefucht und gefunden nach Europa kommt, gesellschaftlich flacke macht und schließlich mit dem Ausermählten ihres Herzens wieder nach der stillen Insel zurückkehrt. — Drama in sieben Akten: „Mutter“, ist das hohe Lied der Mutterliebe. In erregender Weise führt uns dieser Film den Heldenkampf einer Mutter vor Augen, die aus eigener Kraft für ihre fünf Kinder forat. Und als später, nach dem Tode ihres Mannes, das Mütterchen alt und geschwächt wird, da ist sie bei jedem Jubel, ja der älteste unterjährlt Geldsendungen, die von Karl, dem „Schwarzen Schaf“ der Familie, der ins Ausland gegangen war, regelmäßig eintreffen, und läßt die alte Mutter im Armenhaus stehen. Als aber Karl zurückkehrt, hat alle Not der Armen ein Ende und stolz lehrt sie in ihr altes Mädchen zurück, daß ihr Karl hatte wieder herrichten lassen, und alle Krankheit und alles Leid war vergessen.

# Tagungen

## Scharfe Auseinandersetzungen in der Badischen Landwirtschaftskammer

**Karlsruhe, 25. April.** In der heutigen Vormittagsitzung der Vollversammlung der Badischen Landwirtschaftskammer fand es im Anschluß an den von Direktor Dr. Müller erstellten Tätigkeitsbericht zu scharfen Auseinandersetzungen zwischen dem Vizepräsidenten der L. K. Staatsrat Weichaupt und dem Präsidenten Gebhard. Direktor Dr. Müller hatte bei Erhaltung des Tätigkeitsberichts hervorgehoben, daß die L. K. auch im vergangenen Jahre auf allen landwirtschaftlichen Gebieten eine reiche Tätigkeit entfaltet hatte, worauf Präsident Gebhard dem Vorstand und den Ausschussmitgliedern, der Beamtenschaft und Direktor Dr. Müller für diese ihre Tätigkeit dankte.

In der Aussprache kritisierte dann Staatsrat Weichaupt auf das Schärfste das Benehmen des Präsidenten Gebhard im Landtag und auch in der Landwirtschaftskammer, daß der L. K. großen Schaden zugefügt habe. Weiter machte der Redner dem Präsidenten Gebhard den Vorwurf der Politikierung der Kammer und gab der Anschauung Ausdruck, daß bei besserer Organisation eine größere Sparsamkeit sich erzielen lasse. Präsident Gebhard erwiderte darauf, er müsse den Beamtenführer der L. K. gegenüber dem Weichaupt erhebenen Vorwürfen, die Beamten mühten einer strengeren Kontrolle unterzogen werden als früher, weil sie weniger zuverlässig seien, zurückweisen. Es sei nicht angemessen, daß ein Mitglied der L. K. in seiner Eigenschaft als Abgeordneter im Landtag erkläre, die Landwirtschaftskammer sei nicht das, was sie sein müsse. Der Präsident verwahrte sich gegen den Vorwurf, als ob er die L. K. politikisiert hätte. Auch Generaldirektor Schön wandte sich gegen die von Weichaupt erhebenen Vorwürfe. Vizepräsident Lehmann Billigen bedauerte, daß die Streitsache in der L. K. nicht begraben werden könne.

Im weiteren kam es noch zu fortgesetzten Auseinandersetzungen, worauf schließlich Präsident Gebhard erklärte, wenn die unhaltbaren Zustände in der L. K. andauern würden, dann müßte er den Vorsitz niederlegen.

Im folgenden wurde dann die Durchführung von Rekorationen und die Förderung der Schwarzwaaldweiden besprochen, ferner die Handelsvertragsverhandlungen und die Frage des Tabakzolls, zu dem noch die Badische Regierung mächtig bei der Reichsregierung und beim Reichstag dahin wirken, zur Beilegung der Kollage in Tabakbau eine Erhöhung des vorgesehenen Sollzolls für eingeführten Tabak von 80 Mk. zu erreichen und zwar auf den Vorzeigzoll von 120 Mk. Ferner wurde die Dringlichkeit der Errichtung eines Reichstabakforschungsinstitutes betont.

Einmütige Annahme fand ein Antrag, in dem zum Ausdruck kommt, daß Wein, Obst- und Gemüsebau durch die Forderungen des Auslandes bei den abgeschlossenen oder noch abzuschließenden Handelsabkommen auf das schwerste bedroht sind. Reichstag und Reichsregierung werden auf das eindrucksvollste gebeten, dem Handelsabkommen mit Spanien die Genehmigung zu verweigern und dadurch wieder eine Grundlage für den Abschluß besserer Handelsverträge herzustellen. Bei den deutschen Wein-, Obst- und Gemüsebau den erforderlichen Schutz sichern.

Zu diesem Antrag wurde noch ein Zusatzantrag angenommen, wonach die Weinsteuer für inländische Weine auf die Hälfte zu ermäßigen ist. Weiter wurde noch die Errichtung einer Beratungsstelle für landwirtschaftliche Siedelung genehmigt. Ein Antrag zur Herbeiführung einer gemeinsamen Kandidatenliste für die kommenden Landwirtschaftskammerwahlen eine Kommission zu bilden, wurde nach kurzer Aussprache zurückgezogen, da zuerst Verhandlungen zwischen den einzelnen Gruppen schieben. Kurz vor 3 Uhr nachmittags wurde die Vollversammlung geschlossen.

## Aus dem Lande

**Karlsruhe, 25. April.** (Amtlich.) Auf der Schwarzwaaldbahn dauert die Gleisperre bei Sommerau und Ruhbach fort. Ob der Durchgangsbetrieb schon am Montag ausgenommen werden kann, ist zweifelhaft. Zwischen Sommerau und Leirich werden die Reisenden durch Kraftwagen, Reisegepäck, größeres Handgepäck und Briefpost durch Kraftwagen befördert. Der Güterverkehr wird umgeleitet.

# Die Schmiere

## Eine heitere Komödiengeschichte von Ernst Hoyerich

18) Und erst, als sie alle unmöglichen Möglichkeiten durchdachten hatten, fiel das nächstliegende wie ein Gefährt vom Himmel unter sie hinein.

Doch es das Nichtige und Erdnützige war, erkannte man fogleich an dem Bekleiderten ihrer Worte, die schließlich in eine peinlich-nachlässigen Gesprächsübergangen. So viel war über herauszuheben, daß sie man alle Plätze der Galerie für die Sonntagspoststellung aufkaufen würden, daß sie im geschlossenen Bereich mit Ruffst und Höhe zum Theater gehen, und doch es dann — und jetzt wurde es so vertraulich leise, daß man am Schanzstisch das Bier aus dem Topf tropfen hörte.

In ihren Beschlüssen aber stand Abenteuerliches und Gewagtes geschrieben — und dieser Ausdruck blieb auch noch, als sie eines Tages, schwerer geworden von dieser geheimen Entschlossenheit, aufstanden, um das Wert der Sache an dem schmerzlichen Waffler zu bestimmen.

Auf der andern Seite sah man aber, mit welcher Wucht und Hingabe dieser Abend vorbereitet wurde, wie Dirsaktion, Entschlossenheit und Stadtentwicklung sich ins Jung keuten, um aus dieser Aufführung, ein einträgliches Ereignis zu gestalten, das bis ins ozerte und linke Gieb kommenber Geschlechter in höchsten Andenken bewahrt bleiben sollte. Und wer von diesem so gewissenhaft gestellten Überwerk auch nur eine Ahnung gehabt hätte, wer wußte, wie hier ein Hind unsehbar ins andere eintrifft, der würde bei einem Untereinander, wie es der Turnverein in Szene zu setzen begann, wohl lustig geworden.

Direktor Wachtel stieg mit seiner Frau jeden Abend die Treppen zur Dachkammer empor, um dort nach Ausschmittungen zu suchen. Sein 8-jähriges Parfüm leuchtete ihnen dazu mit einem Reigenstumpf, der noch von Weichaupten her übergeben worden war. Aus der Traube wurden alle Gordinen und Borbonne gezogen. Die für die Geküßtheit nützlich waren. Im Keller, den ihnen das Dienstmädchen des Apothekers aus einem dunkeln Grunde zur Aufbewahrung anvertraut hatte, hob Frau Direktor eine prächtigerweise Seidenbüchse mit diesem Ausschmitt hervor. Kostmüchsgewänder, Brautkleider, Bekleidungen, Bettvorlagen in den Farben aller Nationen, Kleiderstoffe — damit wie ein Drehwerk, und Dirmstoffarme, die bis unter die Achselhöhlen mit Schmalzstrahlen überfist waren, Eisenbüchse dieser Bahndämme wurden unter verrosteten Schlüsselsteinen und bronzierten Christbaumkugeln hervorgezogen und mit Fuß-

radolst flücht dem Konkriterium angesetzt. Des Direktors Unterhosen fanden aus einer Resthülle aus Licht erneuer Nützlichkeit hervor. Mit Hilfe von östlichen Eierfarben wurden sie zu mickelstübchen und hundertweiligen Trifots verparndelt. Durch die Nähmaschine gezogen, ergab alles zusammen die Ausstattung und Kostümierung zum „Tanzigen Ritter“.

Und so wie die Dirsaktion im großen — arbeitete jedes der Mitglieder für sich im kleinen. Nach den Proben, die jetzt täglich mit immer wachsenden Eier starrten, haben die Komödianten auf ihren Reisetörben in den möblierten Zimmern ihrer Wirtshäuser, tramen und nöhten, vertrennten und stifteten wieder neu zusammen — bis ein bunter Regen fertig war, den das Publikum von der jetzten Parketttribüne ab als Kostüm erkennen mußte.

Auch die Stodermaltung zeigte sich von einer überstürzenden Zuorkommenheit. Sie überließ der Dirsaktion für die Aufführung der Dichtung ihres Wafflers den Inhalt des Stadtmuseums zur leichweisen Baupläne.

Und fogleich machte sich die Frau Direktor, vom jugendlichen Heiden und einem Waffler gefolgt, auf den Weg zum Ruffstern. Da sprachen sie über die Talente der Kollegen und Kolleginnen.

„Die Blin Schwan ist gut“, sagte Frau Direktor.

„Ob, direkt hervorragt!“ plätschete ihr der Held mit dem Waffler bei.

„Wandte Stellen ihrer Rollen bringt sie Hareißend.“

„Einsch unüberstrefflich.“

„Das spielt ihr keine nach.“

„Die wird noch eine ganz Große!“

„Die spielt auch alle in die Berksung.“

„So, alle Kolleginnen der deutschen Bühne tut sie herunter.“

„Wer auch euch Kollegen!“

„Wenn sie keinen Sprachfehler hätte!“ bemerkte er.

„So, sie hat einen kleinen Sprachfehler, der stört.“

„Und gewollt ist er das. Der nimmt ihr viel — und dazu der Umfand, daß sie ohne Seele spielt!“ ergänzte wieder der Held.

„Freilich, Seele hat sie nicht viel.“ gestand ihm die Frau Direktor zu.

„Sie bellamert, ist hoch wie ein leeres Fuß.“

„So, leer und hoch, ganz richtig!“

„Bist wird die nicht erreichen beim Theater. Da gehört doch mehr dazu!“

„Oh seht viel, Sie haben recht.“

„Rein Lobst hat sie, um es klar zu sagen!“

„Nur gelangt: unentstos, ehnte sie.“

„Ruff ist sie, Ruff wird sie bleiben!“

„Einisch Ruff!“

„Da hören sie mal: no, na, naaaaa!“

„Das ist gut. Gut und groß!“ lobte sie ihn.

**Wählen Sie C. Speck** 589

als Ihren Wäschelieferanten.  
Er wird Ihr Vertrauen rechtfertigen.  
Wäschehaus, C 1,7, gegr. 1887

„Der Ton sieht vorn ... gefüllt mit Seele!“ stellte er an sich selbst fest.

„Das hat Zukunft! Sie haben Zukunft! ... Wie spielen Sie in Grund und Boden.“

„Auch meine Kollegen?“ fragte er voll Vertrauen.

„Einloch ael“ ebberte sie ihn vor.

„Glauben Sie? Ich glaube es fast auch ... Sagen Sie, das freut mich. ... Ich besorge Ihnen bei meinem Wirtshäusen ein Hartwurst gerast!“ schloß der Held. Und da standen sie auch schon vor dem Reigenumflumten Eingang zum Stadtmuseum.

Dann sah auf einer wunntückigen Hofbahn der städtische Weiteumsdiener Ruff. Er hatte während der Sommermonate die Fremden durch die Gasse zu führen, wobei er seine Erklärung der Anstellungsobjekte wie ein Reichegebot herunterlegte. Seit vierzig Jahren das gleiche. Während er mit Worten an einem Gemälde vorweilte, die darauf abgebildete Schlacht strotzend erklärte — waren keine Augen, schon vorauseilend, im nächsten Raum mit einem Bierzug beschäftigt, der beim Eintritz eines Hauses als einziger Gegenstand unverteilt blieb ... Und dabei dachte er schon an den mimoskliche Trinkseld, beim Durst und war schon am Ende des Weiteums angefallen, immer noch erklärend, als frime Fremden erst dessen Mitte beschäftigten.

Als ihm die Frau Direktor von ihrer Sendung erzählte, wollte er nicht einmal, daß am Sonntag das gewaltige theatrale Ereignis stattfinden sollte.

Er erzählte ihr abendend, wie er seinem Hund die Fische bringt.

„Wir brauchen also einen Waffler für die Hinrichtung im fünften Akt.“ versuchte ihn die Frau Direktor zur Sache zu bringen.

„Wissen Sie, ich mach' den Baumstamm einfach nach, und dann bleiben sie schön daran hängen.“

„Sie haben doch wenigstens einen Ma —“

„Oh! linds loast sehr bis hoden! Besonders hinter den Ohren! Ichens und unter dem Halsband!“

„Aber es handelt sich zunächst doch um den Kopf, den wir —“

„Auf den Kopf poß ich da nicht auf. Ich nehme die Weite wie's aerod droben auf dem Raum liegen. Der Kopf von einem Fisch ist so klein, daß man's ... Aber das werden Sie ja selbst wissen, wie ein Fisch aussieht ... Wie langen Sie bei Ihrem Hund die Fisch?“

„Wir haben keinen Hund!“

„Aber Fisch werden Sie doch haben —?“

„Rein — — —“

„Wir, wie haben im Kanapee auch solche Viecher, und mei Frau hat immermal auch einen!“

„Also, Herr Ruff, vielleicht erzählen Sie uns Ihre Fischschichten nacher. Best bitten wir um die für unsere Aufführung benötigten Gegenstände.“

(Fortsetzung folgt.)

Deutsche Worte

Von E. M. Arndt

Die Treue steht zuerst, zuletzt im Himmel und auf Erden, Der ganz die Seele dreingiebt, dem wird die Krone werden. Drum müht' dich nicht, dich nicht zu kümmern, denn Gott ist allenthalben; Die Freiheit und das Himmelreich Gewinnen keine Halben!

Wählt Hindenburg!

Sportliche Rundschau

Um die süddeutsche Fußballmeisterschaft

Nachdem am vergangenen Sonntag in Frankfurt a. M. die Meisterschaftsentscheidung sich, geht morgen das Schlußspiel in Wiesbaden vor sich. Gegner sind der Sportverein Wiesbaden und Fußballportverein Frankfurt. Auch dieser letzte Kampf ist nach von Bedeutung. Für Frankfurt steht der 3. Platz und damit die Berechtigung zur Teilnahme an der D. F. V. Meisterschaft auf dem Spiele. Wiesbaden kann zwar keine Position nicht mehr verbessern, wird aber seine Ehre einlegen, sein letztes Spiel zu gewinnen. So wird es also nochmals einen heißen Kampf geben, doch kann man erwarten, daß Frankfurt mindestens das zur Erreichung des 3. Platzes notwendige „Mentenschweigen“ herausziehen wird.

Rheinbeiz.

Die Verbandsspiele sind nun bis auf ein im Hinterkopfsteck noch auszutragendes Treffen beendet. Die Aufstiegskämpfe zur Bezirksliga können infolge eines Protestes noch nicht beginnen. So stehen also morgen nur Gesellschaftsspiele auf dem Programm. Bereits heute Nachmittag empfängt Borussia Mannheim den Bezirksmeister Waldhof. Der neue süddeutsche Meister B. F. V. Mannheim benötigt den morgigen Sonntag als Ruhetag von den kommenden schweren Spielen um die deutsche Meisterschaft. In Sandhofen empfängt die Spielvereinigung den Mannheimer F. C. Rhönig. Dieses Spiel wird wieder einen interessanten Kräftevergleich zwischen Oberwald und Neckarreis gestalten. U. S. V. Neckarreis gastiert in Freiburg beim Sportklub und wird dort den Rheinbeizern sicher ehrenvoll vertreten. In Ludwigshafen gibt es die Wiederholung des Lokaltreffens Rhönig - 1903. Das Nessel auf dem 1903er Wiese vor sich geht. Man darf gespannt sein, ob es dem Vorderplatzmeister ebenfalls gelingt den Zweiten der Bezirksliga zu besiegen. Auf dem Platzspitze in Ludwigshafen nimmt der Kampf um den U. S. V. Pokal seinen Anfang. Die Vorderbeiz haben in Spielvereinigung Mundenheim einen künftigen Konkurrenten zum Gegner. Die Mundenheimer waren lange Zeit Favorit im Vorderplatzsteck, trotzdem werden sie dem reiferen Können der Pfälzer unterliegen.

Handball Städtefest Mannheim-Karlsruhe

Der Handballsport hat im Laufe des Verbandesjahres 1924/25 einen erfreulichen Aufschwung genommen. Vor allem sind es die Leistungen der beiden Stadtkreise dokumentieren, daß an den Verbandsfesten 7 Vereine mit insgesamt 400 Mitgliedern - 23 aktive Mannschaften oder 23 aktive Spieler - teilnahmen, und daß die Spielstärke der Mannheimer Vereine eine weitaus bessere ist, als in den anderen Städten und Bezirken Baden. Trotzdem soll nicht verkannt werden, daß unsere Spielkultur - das Spiel Sportverein Darmstadt gegen Rhönig Mannheim hat es bewiesen - noch manche Mängel aufweist. Diese Ungleichheiten sind hauptsächlich darauf zurückzuführen, daß die Vereine finanziell nicht in der Lage sind, zur Deckung ihrer Spielkultur noch auswärts zu fahren oder sich gute auswärtige Gegner kommen zu lassen. Aber beides ist zur Weiterentwicklung unbedingt notwendig. Um nun diese bis jetzt bestehende Lücke durch neue Vorkämpfer zu decken, hat sich die Verbandshochschule entschlossen, die Vereine in ihrem Streben nach guten Gegnern mit Rat und Tat zu unterstützen und letzte selbst den Gedanken in die Tat um und schließlich mit Karlsruhe, Kaiserlautern, Ettlingen und anderen Städten Wettspiele für dieses Jahr ab. Diese Spiele haben zweierlei Nutzen. 1. Deckung der Spielkultur und 2. der finanzielle Erfolg kommt den Vereinen selbst wieder zugut. Es liegt nun an den Handballern selbst, daß die ausgeleitete Saat auch Früchte trägt.

Ein kurzes Jahr ist verflohen, seitdem sich die Repräsentanten der Städte Mannheim und Karlsruhe in einem Städtefest in Baden-Baden, anlässlich der Stadionerweitung des Fußballvereins Baden-Baden, gegenüber gestanden haben. Die Mannheimer Mannschaft, die damals durch Weber, Garmeyer, Hoffmann, Rappmann, Spieß, Dieb, Meyer, Kehl, Hermann, Klein und Grundhöfer vertreten war, konnte nach überlegenem Spiel 4:0 gewinnen. Und nun das feierlich angeknüpfte Freundschaftsverhältnis zwischen den beiden Städten zu erneuern und zu befestigen, wurde beschlossen, alljährlich ein Städtefest Karlsruhe - Mannheim zur feierlichen Einrichtung zu machen. Aus diesem Grunde findet am kommenden Sonntag auf dem Plage des Sport- und Turnvereins 1877 Waldhof das Spiel Mannheim - Karlsruhe statt. Die Mannheimer Mannschaft wird in folgender Aufstellung antreten: Brumm (Hölzig), Hoffmüller (W. J. R.), Schütz (Hölzig), Dauter (Vollmer), Ginner (W. J. R.), Benzler (Hölzig), Trell, Kehl (W. J. R.), Reumann (W. J. R.), Baumgärtner (Hölzig), Schiefer (Waldhof).

Gottesdienst-Dringung.

Evangelische Gemeinde.

Sonntag, den 23. April 1925.

- Leinhardtstraße: 8.30 Predigt, Vik. Schornbacher; 10 Predigt, Vik. Baum; 11.30 Kirchenfestgottesdienst, Vik. Baum; 11.30 Kirchenfestgottesdienst, Vik. Baum.
Redarstraße: 10 Predigt, Vik. Schornbacher; 11 Rindergottesdienst, Vik. Schornbacher; abends 8 Kirchenfestgottesdienst, Vik. Kellner.
Königsplatz: 10 Predigt, Vik. Dr. Hirtl (Jahresfest des evang. Volkvereins, Kollekte); 11 Rindergottesdienst, Vik. Baum; 2 Christenlehre Vik. Walter; 6 Predigt, Vik. Schornbacher.
Christenlehre: 9.30 Predigt, Vik. Dr. Hoff; 11 Christenlehre, Vik. Dr. Hoff u. Richter; D. Klein; 8 Uhrgebet, Vik. Dr. Hoff, Arno Wandmann u. Rappmeyer; Kar. Regal, Wollsch.
Friedensstraße: 9.30 Predigt, Vik. Walter; 10.45 Weihenacht, Vik. Walter.
Johannstraße: 10 Predigt, Vik. Meyer; 11 Christenl., Vik. Meyer.
Lutherstraße: 8.30 Rindergottesdienst, Vik. Nieder; 10 Predigt, Vik. Dr. Lehmann; 11 Christenlehre für Knaben, Vik. Dr. Lehmann und Vik. Nieder; 11 Rindergottesdienst, Vik. Dr. Weber; 1.45 Christenlehre für Mädchen, Vik. Dr. Lehmann und Vik. Nieder.
Melanienstraße: 10 Predigt, Vik. Kottelbächer; 11 Christenlehre Vik. Kottelbächer und Pfarrverm. Kottelbächer.
Neues Städt. Krankenhaus: kein Gottesdienst.
Dielenstraße: 10.30 Predigt, Vik. Schell.
Geinrichs-Krankenhaus: 10.30 Predigt, Vik. Niederrath D. Klein.
Evans, Kirche Karlsruher: 9.30 Predigt, Vik. Baum; 10.45 Rindergottesdienst der Schillerstr., Vik. Baum; nachm. 11 Christenlehre der Schillerstr., Vik. Baum; 8.30 Sonntagsgottesdienst, Vik. Baum; 10.45 Sonntagsgottesdienst, Vik. Schell.
Christenlehre, Vik. Schell; 11.30 Rindergottesdienst für Mädchen, Vik. Schell.
Evans, Gemeinde Sandhofen: 8.30 Hauptgottesdienst, Vik. Durr; 11.30 Christenlehre, Vik. Durr; Rindergottesd., Vik. Durr; abends 8 Lichtbildabend für Vik. Durr mit Violin und Orgel.
Wochenblatt:
Königsplatz: Donnerstag abends 8 Vortrag von Oberl. Knobel über: Was ist der Bienenstaat? (Gemeinde-Verein).
Lutherstraße: Mittwoch abends 8 Anbacht Vik. Durr.
Evans, Luther Gemeinde, Dielenstraße F 7, 20: Sonntag nachm. 3 Predigt, Vik. Werner.
Gemeinde evangelische Gemeindefest.
Evans, Verein für innere Mission (Christenmission), K 2, 10, Schornbacherstr. 90, Sonntag, 10, 11.30, 12.30, Sonntag 3 Uhr Bes.

Evangelisch-luth. Gemeinde.

- Evans, Luther Gemeinde, Dielenstraße F 7, 20: Sonntag nachm. 3 Predigt, Vik. Werner.
Gemeinde evangelische Gemeindefest.
Evans, Verein für innere Mission (Christenmission), K 2, 10, Schornbacherstr. 90, Sonntag, 10, 11.30, 12.30, Sonntag 3 Uhr Bes.

Fußball Verein für Rasenspiele Freienheim - Arminia Rheingönheim

Am 24. Mai findet in Ludwigshafen ein Sportwettkampftag statt, bei dem alle Sportarten durch Propagandavorführungen gezeigt werden sollen. Für die Fußballspiele hat die U. S. V. einen Pokal gestiftet. Das erste Vorrundenspiel fand am Freitagabend auf dem Platz in Ludwigshafen statt, wo U. S. V. Freienheim und Arminia Rheingönheim ihre Kräfte maßen. Schiedsrichter war Herr Jäger (H. Ludwigshafen). Freienheim konnte die Begegnung zu einem verdienten 2:0 Siege gestalten. Die Mannschaft spielte trotz einiger jugendlichen Verfehlungen systemvoll. Der beste Mann war der Freienheimer, der die gut kombinierte Angriffsreihe, die in Helrich einen äußerst talentierten Führer besitzt. Auch das Verteidigungstrio zeigte gute Leistungen. Die Rheingönheimer unterließen den Angriff zu wenig. Rheingönheim hatte ebenfalls Erfolg und war nur in der Bannreihe und in der Befehls des Tores seinem Gegner ebenbürtig. Die beiden Verteidiger waren nicht glücklich. Im Sturm sind die beiden Außen die besten, das Innensturm war im entscheidenden Moment zu unentschieden.

Radrennen in Rheingönheim

Großes Interesse wird den am kommenden Sonntag auf der Radrennbahn, Olympia-Stadion, Rheingönheim von der hiesigen Radsporthome veranstalteten Rennen entgegengebracht. Die Fahrer, der ehemalige Deutscher Meister Hans Droschen-Effen, Jean Küster-Röhle, W. Reichels, C. Matheis, Alb. Vogel und Schaumburger aus Mainz, H. Ritz, A. Ritz, Runzmann, Phil. Deilmuth, Seuzenberger, Hans Wilm, aus Kaiserslautern, Prior Karl und H. Schulz aus Worms, von den einheimischen Fahrern A. Bettlinger, Otto Neper, Phil. Darnauer, H. Ritz, A. Ritz, aus Ludwigshafen, W. Rappold, und Spreng aus Mannheim; der Start von 45 Fahrern bürgt für ein ereignisreiches Rennen. Die Spannung wird man dem Gesamtrennen in Hans Droschen-Effen mit A. Bettlinger-Ludwigshafen entgegengeben. Bettlinger hat am Oster-Sonntag große Form gezeigt. (Näheres siehe Anzeige.)

Die 'e'

an die 'Neue Mannheimer Zeitung' 'In Dienst wird nicht gerückt'

heißt es in einem 'Eingelände' Ihrer Zeitung Nr. 178. Seit ich das gelesen habe, beschäftigt mich die Frage: 'Ist nicht das Zeilen der Wahl eines Reichspräsidenten auch Dienst, und zwar am Vaterlande?' Nach meiner Erfahrung beim ersten Wahlgang, am 20. März, sollte man das nicht annehmen. Nach dem Beitreten des Wahraums meines Bezirks glaube ich in eine Wahlkabine zu gehen zu sein; ich mußte aber die Wahrnehmung machen, soweit die Reinheit der Luft dies zuleh, daß die Herren des verehelichten Wahlausschusses es waren, die mir diesen blauen Dunst vormachten. Man stelle sich vor, wie bezüglich der Zustand sein müßte, wenn auch die Wähler - und sie hätten, daß ich daselbst Recht - ich des Rauchens nicht enthalten könnte. Dann würde man vor Zigaretten- und Zigarettenqualm nicht einmal mehr die Rücksicht auf die Wählerinnen zu erkennen vermögen. Wenn nicht anders möglich, dann richte man eben die Raucherkabine ein.

Praktische Neueinrichtungen der Telegraphenbehörde

Seit Jahr und Tag mahnen sich die berechtigten Klagen aus Industrie- und Handelskreisen, wie auch der zahlreichen Privater über die Art, mit der die Telegraphen-, bzw. Telephonverwaltung beim Einzug ihrer Gebühren vorgeht. Man kann durchaus damit einverstanden sein, wenn die Postbehörde die selbstverständliche Ordnungsmäßigkeit durchführt, die Teilnehmer zu pünktlicher Zahlung anzuhält. Auf der anderen Seite ist aber zweifellos die innerhalb einer Woche nach Abrechnung der Zahlungsaufforderung, bzw. U. S. V. der Zahlungsbeleg an den Teilnehmer erfolgende Telegraphensperre eine außerordentlich rigorose Maßnahme. Man stelle sich nur einmal vor, daß jährliche Teilnehmer, während der Urlaubzeit z. B. verreist sind, daß die Post z. B. wenn der Betreffende sich im Ausland befindet, nicht so pünktlich nachgeschickt wird, wie wünschenswert ist, usw. - Heber das System der Abrechnung, die höchst unübersichtliche Zusammenstellung der bereits bezahlten Grundbeiträge, die Gutschrift des zuletzt bezahlten Betrages usw., kann man auch den Kopf schütteln. Auch diese Abrechnung wäre zweifellos in rein kaufmännischen Betrieben eine wesentlich einfachere. Die neueste 'Ordnungsmäßigkeit' aber stellt die Überforderung der Abrechnung an den Teilnehmer dar: anstelle eines Umschlages mit der Anschrift des Teilnehmers nimmt die Telegraphenbehörde den Abrechnungszettel, auf dessen Rückseite sie die Anschrift anbringt. Es werden dann mit einer einfachen Drahtkammer die sämtlichen Belege durchlöcher, und dieser 'Blod' wird dann durch den Briefträger dem Teilnehmer vorgelegt. Dieser hat dann die Mühe, die Drahtkammer zu entfernen - wobei dann gewöhnlich der Abrechnungszettel einreißt. Der Teilnehmer kann alsdann die Rechnungsbillete (Hörungsprotokolle, Telegrammzettel usw.) auswechseln. Ohne ein Entfernen der Drahtkammer ist eine Einsichtnahme in diesen 'Blod' überhaupt unmöglich. Es empfiehlt sich also für jeden Fernsprecher-Teilnehmer, daß er sich mit den nötigen Werkzeugen, Drahtzangen usw. ausgiebig versieht, wenn er das Risiko eines Fernsprechers ein-

geht. Die meisten Teilnehmer und insbesondere industrielle und Handelsbetriebe sind geneigt, die Belege (Hörungsprotokolle) genau nachzuprüfen. Es wäre doch sehr zu wünschen, daß die Telegraphenbehörde mit diesem 'Hörungsprotokoll' wieder Schritt macht und in einem genügend starken Umschlag die Zettel und die Telefonabrechnung wie früher den Teilnehmern zuteilt. Eine erhebliche Auslage an Material und Reparatur dürfte dadurch nicht entstehen, und wenn überdies wirklich eine kleine Mehrausgabe gegenüber dieser Buchhalterarbeit erwachsen sollte, so spielt sie sicherlich keine Rolle gegenüber den bekannten Ueberschüssen und 'Beständen' der Post- und Telegraphenbehörde, von denen hier lieber im Hinblick auf gewisse Vorgänge nicht die Rede sein soll.

Brückenwärtchen

Ich fahre jeden Tag über die Neckarbrücke und sehe jeden Tag dieselben Bänder an den Gleisböden der Gleisröhren. Das sind die reinen Radfahrerfallen. Es ist Zeit, daß hier abgeholfen wird. Das Pfister ist 6-8 cm tiefer an vielen Stellen. Auch ist es Zeit, daß endlich mal wieder die Dammstraße dem Verkehr übergeben wird. Obwohl in der letzten Zeit riesig gearbeitet wurde, so hat es doch lange gedauert, bis man endlich wieder mal fahren kann. In der Brückenstraße kann man sich kaum reitieren.

Zur Spagengasse

In Ergänzung des Briefes unter dieser Überschrift im letzten Samstag-Abendblatt möchte ich folgendes mitteilen. Die Spagengasse herrscht auch in dem Drie, der mein Wohnort ist. Als bestes Mittel zur erfolgreichen Bekämpfung dieser Lästigkeit kann ich folgendes empfehlen: Alle Spagengasse, soweit sie mit Leitern usw. zu erreichen sind, nach ihrer Entscheidung vernichtet werden; im Winter fange man die Spagen mit großen Netzen; keine Gartenlebe und ähnliche Geräte sind nicht zu empfehlen, da der Speking zu schlau und flink ist und daher selbst von einem geschickten Fänger immer nur einzelne Spagen auf diese Weise gefangen werden. Etwa mitgefangene andere Vögel, die man daher fangen muß, wenn man nicht unglückliche Eingänge usw. töten will, sind selbstverständlich wieder in Freiheit zu setzen. Um nun zu dem Kapitel des Schließens der Speringe zu kommen, wäre folgendes anzuraten. Jeder Antragsteller auf einen Erlaubnischein zum Spagenschießen sollte amüßigerweise eine farbige Tafel mit sämtlichen einheimischen Sing- und sonstigen in Betracht kommenden Gärten, Wäldern und Wiesengründen vorgelegt bekommen und es sollte von jedem verlangt werden, daß er den Spag und auch das Spagengewebe von allen anderen Vögeln unbedingt vollständig unterscheidet, ehe er den Erlaubnischein erhält. Wozu? Werden z. B. Buchfink, oder Grünsingvögel, die weniger lebhaft gefärbt sind, mit Spagen verwechselt. Leichterfängliche Schlangen mandmal auf alle Vögel, die an Kirchen, Erben usw. gehen, ohne vorher genau hinzusehen, was für ein Vogel das ist, ob er wirklich die Kirchen oder ob er die Kuppen, Larven und Käfer usw. frisst. Auf der einen Seite wäre ferner zu empfehlen, daß die Gebühr zur Erlangung einer Erlaubnischein herabgesetzt wird. Auf der anderen Seite wäre es dann aber sehr wünschenswert, solche Fälle, wo andere Vögel statt den Spagen gefangen oder gefangen und getötet werden, empfindlich zu strafen und jedermann dazu aufzufordern, ihm bekannt werdende Fälle von Tötung von Singvögeln der Behörde anzuzeigen, evtl. für die Erfassung der Anzeige eine geringe Belohnung zu gewähren. Außerdem sollte von Amts wegen geprüft werden, ob der Antragsteller für einen Erlaubnischein mit Vögeln umgeben und eine bestimmte, nicht zu niedrig zu bemessende Treffsicherheit besitzt, da sonst die unglaublichen Schäden vorkommen können. H. F.



Mein Arbeitgeber, ich war nicht nötig, Ich bin als Arzt schon lange tot, Auf einem Alpen-Road, die Vor, Demut ein Zusammenbruch wie vor!

Mitteldeutsche Fahrradwerke G. m. b. H. Sangerhausen-Berlin, Am Karlsbad 6.

Katholische Gemeinde.

- Leinhardtstraße: 8.30 Predigt, Vik. Schornbacher; 10 Predigt, Vik. Baum; 11.30 Kirchenfestgottesdienst, Vik. Baum; 11.30 Kirchenfestgottesdienst, Vik. Baum.
Redarstraße: 10 Predigt, Vik. Schornbacher; 11 Rindergottesdienst, Vik. Schornbacher; abends 8 Kirchenfestgottesdienst, Vik. Kellner.
Königsplatz: 10 Predigt, Vik. Dr. Hirtl (Jahresfest des evang. Volkvereins, Kollekte); 11 Rindergottesdienst, Vik. Baum; 2 Christenlehre Vik. Walter; 6 Predigt, Vik. Schornbacher.
Christenlehre: 9.30 Predigt, Vik. Dr. Hoff; 11 Christenlehre, Vik. Dr. Hoff u. Richter; D. Klein; 8 Uhrgebet, Vik. Dr. Hoff, Arno Wandmann u. Rappmeyer; Kar. Regal, Wollsch.
Friedensstraße: 9.30 Predigt, Vik. Walter; 10.45 Weihenacht, Vik. Walter.
Johannstraße: 10 Predigt, Vik. Meyer; 11 Christenl., Vik. Meyer.
Lutherstraße: 8.30 Rindergottesdienst, Vik. Nieder; 10 Predigt, Vik. Dr. Lehmann; 11 Christenlehre für Knaben, Vik. Dr. Lehmann und Vik. Nieder; 11 Rindergottesdienst, Vik. Dr. Weber; 1.45 Christenlehre für Mädchen, Vik. Dr. Lehmann und Vik. Nieder.
Melanienstraße: 10 Predigt, Vik. Kottelbächer; 11 Christenlehre Vik. Kottelbächer und Pfarrverm. Kottelbächer.
Neues Städt. Krankenhaus: kein Gottesdienst.
Dielenstraße: 10.30 Predigt, Vik. Schell.
Geinrichs-Krankenhaus: 10.30 Predigt, Vik. Niederrath D. Klein.
Evans, Kirche Karlsruher: 9.30 Predigt, Vik. Baum; 10.45 Rindergottesdienst der Schillerstr., Vik. Baum; nachm. 11 Christenlehre der Schillerstr., Vik. Baum; 8.30 Sonntagsgottesdienst, Vik. Baum; 10.45 Sonntagsgottesdienst, Vik. Schell.
Christenlehre, Vik. Schell; 11.30 Rindergottesdienst für Mädchen, Vik. Schell.
Evans, Gemeinde Sandhofen: 8.30 Hauptgottesdienst, Vik. Durr; 11.30 Christenlehre, Vik. Durr; Rindergottesd., Vik. Durr; abends 8 Lichtbildabend für Vik. Durr mit Violin und Orgel.
Wochenblatt:
Königsplatz: Donnerstag abends 8 Vortrag von Oberl. Knobel über: Was ist der Bienenstaat? (Gemeinde-Verein).
Lutherstraße: Mittwoch abends 8 Anbacht Vik. Durr.
Evans, Luther Gemeinde, Dielenstraße F 7, 20: Sonntag nachm. 3 Predigt, Vik. Werner.
Gemeinde evangelische Gemeindefest.
Evans, Verein für innere Mission (Christenmission), K 2, 10, Schornbacherstr. 90, Sonntag, 10, 11.30, 12.30, Sonntag 3 Uhr Bes.

# Neue Mannheimer Zeitung ♦ Handelsblatt

## Die Wirtschafts- und Börsenwoche

Erleichterung am Geldmarkt — Abschluß von Auslandskrediten — Steigen des Sterling, Rückgang des Franken — Klagen der Maschinenindustrie — Das Ergebnis der Frankfurter Messe — Chemische Großindustrie — Eisen und Kohle — Reichs-Regime-Messe in Berlin — Die Entwicklung nach der Präsidentenwahl

Von Georg Haller-Mannheim

Am Geldmarkt ist eine kleine Erleichterung eingetreten, sobald die Diskonten- und Saveransprüche erledigt waren. Auch hat sich die Lage demeritbar gemacht, daß den Banken kürzlich 50 Millionen RM an Reichsgeldern durch die Seehandlung auf drei Monate verlängert worden sind. Auch die Geldpolitik der Reichspost macht sich in günstiger Weise fühlbar, denn sie hat seit Monaten für kein einziges von ihr gegebenes Darlehen höhere Zinsen als den Reichsbankdiskont beantragt und sie begnügt sich bei rund 20 Millionen, die als Liquiditätsrücklagen besonders kurzfristig und sofort greifbar angelegt sind, mit einem Zinsfuß, der noch erheblich unter dem Reichsbankfuß liegt; auch beteiligt sie sich auf dem Umweg über die Reichsbank am Ankauf allerersten Vorkontokorrenten, wie denn auch ausländische Banken angegangen haben, sich am Ankauf deutscher Bankwechsel und das über deutscher Banken tragender Handelswechsel zu beteiligen. Man glaubt übrigens heute schon annehmen zu dürfen, daß die Ultimogeldregulierung glatt vollzogen gehen wird. Was die Auslandskredite anlangt, die durch die Kandidatur Hindenburg gefährdet sein sollten, so wird gerade jetzt — und zwar von der Frankfurter Zeitung in ihrem Berliner Börsenbericht der No. 334 vom 25. April — das Zustandekommen des Anleihekredits an die Gruppe Deutsch-Luxemburg-Obersteirische-Böhmen — es handelt sich um 6 Millionen Doll. — und eines Kredits an die „All-Industrie A.G.“ gemeldet. Daß wir eine baldige Befreiung von der Notwendigkeit des Eingehens solcher Zinsbeiträge an das Ausland anstreben müssen, wurde hier schon früher ausgeführt. Man kann dazu nur eine andere Steuererhebung wünschen, wie sie bisher betrieben wurde, eine Steuererhebung, die es ermöglicht, wenigstens einen Teil des im Inflationsprozeß dahingeflossenen deutschen Sparteapitals allmählich wieder neu zu bilden und welche das Sparen nicht mit Steuern belegt, die wie eine Bestrafung ausfallen.

Am Devisenmarkt stand der französische Franken im Vordergrund des Interesses. Nach einer kurzen auf den Sturz der Regierung Herriot gefolgten Reprise hat er seine Abwärtsbewegung von neuem aufgenommen, da man die programmatischen Ausführungen von Caillaux nicht sehr zuverlässig aufnahm. Dagegen hat sich für amerikanische Rechnung Nachfrage nach dem englischen Sterling gezeigt, weil man von neuem mit der Erhebung des Ende d. A. ablaufenden englischen Goldausfuhrverbotes rechnet und weil in Amerika Verhandlungen über den Abschluß einer Dollaranleihe schweben, mit deren Hilfe der Sterling nötigenfalls auf Goldparität gehalten werden kann.

Aus der deutschen Wirtschaft lauten die Nachrichten im allgemeinen noch immer wenig ermutigend. Insbesondere sind es die Maschinenfabriken, die feststellen müssen, daß ihre Konkurrenzfähigkeit im Ausland und damit der Eingang von neuen Aufträgen immer mehr zurückgeht, so daß manche Firmen von einer baldigen Ausbeziehung des Auslandsgeschäftes sprechen. Sehr oft werden nach Angaben von dieser Seite Auslandsgeschäfte durch die scharfen Zahlungsbedingungen der deutschen Lieferanten zum Scheitern gebracht. Es wäre daher an der Zeit, daß die Reichsbank für Auslandsgeschäfte erleichterte Kreditbedingungen schafft, wie sie früher durch die Tätigkeit der Golddiskontbank geboten waren. Daß die Lage im gesamten Tabakgewerbe mehr als zu wünschen übrig läßt, das zeigen die Arbeitslosenziffern dieser Branche. Am besten wird die gegenwärtige Wirtschaftslage durch den Verlauf der Frankfurter Frühjahrsmesse illustriert. In dem Artikel einer Frankfurter Zeitung über das Fazit heißt es bezeichnenderweise u. a.: „Der inländische Geldmarkt sowie die inländische Warennachfrage lauen nur ganz langsam auf; daher die Beschränkung des Geschäftes im wesentlichen auf die sofort lieferbare und bald verkäufliche Ware und andererseits das Fernbleiben der Luxuswaren vom eigentlichen intensiven Geschäft. Sogar die ausgesprochenen Exportindustrien (Offenbacher Lederwaren, Spitzen, Spielwaren) konnte nur vereinzelt Auslandsbesuch notieren. Die ungünstigen oder zum mindesten unsicheren Zollverhältnisse, ferner die starke Konkurrenz in wichtigen Produktionsländern (Frankreich, Italien), auch die Konkurrenz im Kriege neu entstandener Produktionsstätten wirkte sich hemmend aus. Von der Technischen Messe war ein Teil der Aussteller teilweise befriedigt. Eine in den letzten Wochen etwas angespanntere Geldlage in dieser Branche

hat sich hier stark fühlbar gemacht. Sehr unbefriedigend ist das Fazit für die kunstgewerblichen Hallen; die Buchmesse endlich als solche scheint erledigt zu sein.“

In der chemischen Großindustrie hat sich die Erzeugung in den letzten Monaten für Farben und organische Zusatzstoffherstellung etwas vermindert. Die Gesamtumsätze des ersten Vierteljahres 1925 blieben hinter jene der gleichen Vorjahreszeit zurück und da große Lagerbestände zur Einschärfung der Herstellung zwangen, mußte die Arbeiterzahl verringert werden. In der Anilinderzeugung hat sich die Badische Anilin- und Sodafabrik eine neue Herstellungsmethode des Naphthalinols zu eigen gemacht, die eine wesentliche Fabrikationsverbesserung bedeutet. — Aus der Eisenindustrie lauten die Nachrichten etwas besser; die Werke sind gut beschäftigt und halten auf Preise. Dagegen waren die Nachrichten von der Ruhrkohle bisher sehr ungünstig. Man hofft jedoch, daß die Neuregelung des Ruhrkohlenpreises eine Beruhigung zur Folge haben wird, zumal die Wirtschaftsberichte aus der mitteldeutschen Braunkohlenindustrie von einer etwas besseren Beschäftigung sprachen. Immerhin sind in dem neuen Syndikat noch eine ganze Reihe von Differenzpunkten zu regeln, so vor allem die Festlegung der Beteiligungsziffern; es tritt deshalb nur dann in Kraft, wenn der Vertrag bis zum 28. d. M. mittags 12 Uhr von allen Seiten unterschrieben ist.

Angeichts der auf vielen Gebieten herrschenden Depression scheint mir die in diesen Tagen in Berlin stattfindende Reichs-Regime-Messe erhöhte Aufmerksamkeit zu verdienen. Sie will gewissermaßen das „Verkaufende“ der Industrie aufzeigen und sie ist dazu bestimmt und geeignet, Fabrikanten, Großhandel und Konsumenten zu zeigen, einen wie großen Anteil die Reklamekunst, insbesondere auch, soweit sie sich im Anzeigenbereich der Zeitungen auswirkt, im Wohl der deutschen Erzeugnisse in der ganzen Welt einnimmt und wie, durch die richtige Ausnutzung der Publikationsorgane, die Verkaufsmöglichkeiten gesteigert werden können.

### An der Börse

hat man die grundsätzliche Einigung der Zechenbesitzer zum Ankauf genehmigt, die Aktien der großen Montanergesellschaften besser zu verkaufen, wobei man von der Ansicht ausgeht, daß ein endgültiges Zustandekommen des neuen Kohlenpreiskurses sich für den Ruhrkohlenbergbau, namentlich in der Besserung des Abzuges, nach der bisherigen Zurückhaltung der Verbraucher, auswirken wird. Man kann auch im ganzen davon sprechen, daß eine gewisse Besserung in der Börsenstimmung eingetreten ist, obwohl es weder in der inneren Politik noch in der Wirtschaft an verstimmenen Momenten gefehlt hat und gerade die Geldverhältnisse trotz der geschickten Erleichterung noch keine entscheidende Wendung erfahren haben, da sich sowohl in der Industrie wie im Großhandel ein erheblicher Wohlstand bemerkbar macht. Eine solche grundsätzliche Besserung wäre umso mehr erwünscht, als eine ganze Reihe von Gesellschaften bereits auf eine Emissionsmöglichkeit warten. In der Außenwirtschaft hatte bekanntlich schon der vorläufige Reichswirtschaftsrat eine Anzahl der an und für sich sehr kleinen Rosinen aus dem Rücken des Regierungsentwurfes herausgenommen; jetzt hat auch der Reichsrat dazu Stellung genommen und die Regierung wird für die von ihm abgeänderten Bestimmungen besondere Vorlagen einbringen. Es bleibt für alle auf die Aufwertung wartenden Kreise nur zu wünschen, daß diese Aufwertungsentswürfe nunmehr schleunigst Erledigung im Reichstag finden. Damit wird, ebenso wie mit der morgen zu vollziehenden Reichspräsidentenwahl, eines der die innere Einheit unseres Volkes betreffenden Momente dann endlich seine Wirkung einbüßen. Obwohl man den Besitzern der R-Schuldscheine mehr als das Dreifache der in dem Regierungsentwurf vorgesehenen Abfindungssumme gewähren will, sagen insgesamt Anleihen wieder schwächer. Die weitere Börsenentwicklung glaubt man etwas günstiger beurteilen zu dürfen, einmal, weil man auf eine ruhigere Gestaltung in der inneren Politik nach der Wahl hofft, zum anderenmal, weil die von der inneren wie äußeren Politik ausgehenden ungünstigen Einflüsse sich bereits in weitestgehender Weise ausgewirkt haben, und endlich, weil die Kurse vieler Industriepapiere infolge dieser Auswirkung auf einem Stand angefangen sind, bei dem eine Neuerwerbung kaum noch eine nennenswerte Gefahr in sich bergen kann.

### Der französische Außenhandel

Nach der sieben veröffentlichten Statistik der Zollverwaltung belief sich im ersten Vierteljahr 1925 die Einfuhr dem Werte nach auf 9 825 640 000 Franken und 11 440 120 Tonnen, die Ausfuhr auf 10 919 920 000 Franken und 7 883 111 Tonnen. Die Einfuhr blieb sich jeden Monats nahezu konstant mit 3 306 700 000 Franken im März gegen 3 346 369 im Februar, 3 172 571 000 Fr. im Januar bzw. 3 947 034, 3 972 324 und 3 521 512 Tonnen. Die Ausfuhr betrug im Januar 2 332 388 To. für 3 562 615 000 Fr., im Februar 2 842 938 To. für 3 562 615 000 Fr. und im März 2 707 785 To. für 3 762 244 000 Fr., wobei infolge des Frankentrückgangs die Verminderung der Mengen durch die Wertvermehrung in Papierfranken kompensiert wird. Die Handelsbilanz bleibt gegenüber dem Vorjahr mit dem 1. Januar auffallend günstig. Im Januar 1924 hatte das Handelsdefizit noch 185 088 000 Franken betragen, während plötzlich im Februar ein Jahresüberschuss von 204 479 000 Fr. infolge der Exportprämie des Frankentrückgangs entstand, der sich im März sogar auf 732 091 000 Fr. steigerte. Nach der amerikanischen Stützungsaktion erlebte zwar der französische Franken nicht mehr solche starken Sprünge, jedoch bietet die seit einiger Zeit aufgetretene Spannung der Wechselkurse eine genügende Exportprämie, während die Häuser der Inlandpreise noch nicht die Kaufkraft des Franken sowohl auf dem inländischen, als auch auf dem Weltmarkt erreicht hat. Immerhin ist die Steigerung des Ausfuhrüberschusses auf 455 544 000 Fr. im März, gegen nur 248 602 000 Fr. im Februar und 390 044 000 Fr. im Januar, wesentlich auf den Frankentrückgang zurückzuführen. Andererseits deutet der, wenn auch unbedeutende Rückgang der Einfuhr auf eine Abschwächung der industriellen Produktion, die bereits in gewissen besondern empfindlichen Zweigen bemerkbar ist und auch durch das Entstehen von Halbenvorräten auf den Kohlenzechen angezeigt wird. Angesichts dieser Erscheinungen verweist man auf die unumgängliche Stabilisierung des Franken und auf die Notwendigkeit der Ausdehnung der ausländischen Absatzmärkte.

4a. Volksbank Emmendingen. Die G.-B. beschloß, den alten Mitgliedern auf die im letzten Jahr im Verhältnis von 500 B.M. gleich 10 G.M. zusammengelegten Stammanteile eine Nachzahlung in gleicher Höhe zu gewähren.

4b. Die Spandauerhandlungen der Ruhrkohle A.-G. Die Syndikatsverhandlungen machten gestern gute Fortschritte. Die Zechen die Wendel und Friedrich-Heinrich haben den Vertrag unterzeichnet. Auch mit Eckherbede wurde man in der Beteiligungsfrage so gut wie einig. Die Frage der Warenträge ist bei diesen Zechen bekanntlich besonders schwierig. Die Kommissionsverhandlungen haben geklärt, welche Möglichkeiten für eine Einigung in Frage kommen. Die endgültigen Vereinbarungen sollen am Montag getroffen werden.

• Eine Anleihe zum Bau des Mittelkanals. Der Provinzialausschuß beschloß, von dem für 5. Mai einberufenen Provinziallandtag die Ermächtigung zur Uebernahme der Garantie für eine Anleihe zum Bau des Mittelkanals in Serie A (11 Millionen) einzuholen.

• Roland-Claire A.-G. in Bremen. Die G.-B. wird auf den 12. Mai einberufen. Eine Dividende kommt nicht zur Verteilung.

• Mühlenbauanstalt und Maschinenfabrik vorm. Gebrüder Sed in Decaden. Nach entsprechenden Absprechungen ergibt sich ein Reingewinn von 420 500 RM. Der G.-B. soll die Verteilung einer Dividende von 8 pCt. vorgeschlagen werden.

• Zahlungsschwierigkeiten im Berliner Kleiderstoffgroßhandel. Bei der Kasse erregenden Zahlungsschwierigkeiten der bekannten Berliner Damenkleiderstoff-Engrosfirma R. Griseh u. Co., Lindenstraße 51/53, ergibt laut Kauf. die von einem Gläubigeranspruch aufgestellte Bilanz einen Aktivasaldo von etwa 7 Millionen, dem Passiva in Höhe von ca. 9 Mill. M. gegenüberstehen. Die Unterbilanz ist demnach ganz erheblich; sie beträgt ca. 25 pCt. der Gesamtkapitalien. Es wird verhofft, die Firma weiterzuführen und insbesondere für die laufenden Verpflichtungen und die im Umlauf befindlichen Akzepten Deckung zu beschaffen.

### Börsenberichte

#### Mannheimer Effektenbörse

• Mannheim, 25. April. Bei stillem Geschäft hat sich die Tendenz am Wochenanfang weiter befestigt. Es notierten: Mannheimer Aktienbrauerei 135, Frankonia 62, Germania Anstaltum 105, Rostheimer Cellulose 45, Mannheimer Gummi 60, Rheinmühlwerke Mannheim 70, Zellstofffabrik Waldhof 13,25, 10 proz. Großkraftwerke Mannheim Vorzugsaktien 0,03, Badische Anilin 142.

### Frankfurter Wertpapierbörse

#### Behauptete Tendenz

Frankfurt a. M., 25. April. (Draht.) Mit Rücksicht auf den Wochenanfang und die morgen bevorstehenden Wahlen wurde heute an der Börse zu Beginn Zurückhaltung beobachtet. Da die Stimmung aber durchaus zuverlässig blieb, konnten sich die Kurse nach oben und unten, denen keine Bedeutung beimessen ist. Deutsche Anleihen blieben weiter vernachlässigt. Auch in ausländischen Renten war die Tendenz unverändert; nur in türkischen Renten war etwas Geschäft, ohne daß sich aber die Kurse wesentlich veränderten. Auch im Freiverkehr war das Geschäft sehr ruhig. Apf. 14, Becker Stahl 11, Becker Kohle 6, Benz 4,8, Brown Boveri 60, Growag 0,125, Krügershall 9%, Deutsche Petroleum 15,75 und Wlo 82. Der Geldmarkt war leicht. Tägliches Geld 7/8 pro Mill, Monatsgeld 9/10—10 pCt. Gegen Schluß fanden dann noch einige Deckungskäufe statt, wodurch auch die chemischen Werte noch etwas anziehen konnten.

### Berliner Wertpapierbörse

#### Unbedeutende Kursveränderungen

Berlin, 25. April. (Draht.) Die Eröffnung der Börse erfolgte in fester Stimmung, da die Bailliers angesichts der eingetretenen Beruhigung hinsichtlich etwaiger Folgen des Wahlergebnisses sich zu Deckungen veranlaßt sahen. Einige Deckungskäufe besonders aus dem Westen des Landes, trugen dazu bei, den Kursstand im allgemeinen zu heben. Von günstigem Einfluß war auch die Meldung von gutem Kollablog im April. Im Verlaufe wurde die Haltung unsicher und die Kursbewegung schwankend, indem man auf Klagen über sinkenden Kohlenablauf und auf eine Meldung von Arbeiterentlassungen auf den Hüttenwerken der Rhein-Elbe-Union hinwies. Die Kursveränderungen gegen den Vorlog waren im Endergebnis ziemlich unbedeutend und gingen am Montanmarkt, wo fast ausnahmslos Besserungen festzustellen waren, kaum über 1 pCt. hinaus. Keine Nachfrage bestand für Rheinisch-Westfälischen auf fortgesetzte rheinische Käufe. Von Maschinenfabrikanten setzten Berlin-Karlsruher Industrie mit einer 2 1/2 proz. Besserung ein, verloren aber davon wieder einen größeren Teil. Deuwoe gewannen 2 pCt. Am Bankmarkt hielten sich die Veränderungen bei stillem Geschäft in sehr engen Grenzen. Schiffahrtsaktien bewegten sich mit leichten Schwankungen um die gestrigen Schlusskurse. Deutsche Anleihen blieben behauptet. Von ausländischen Renten besserten sich türkische Werte etwas. Am Geldmarkt machte sich im Zusammenhang mit dem Herannahen des Ultimos Nachfrage geltend. Die Zinssätze stellten sich auf 7—9 pCt. für tägliches Geld und auf 9 1/2—11 pCt. für Monatsgeld. Am Devisenmarkt hob sich im Einklang mit der internationalen Besserung die Devisen London, was auch die übrigen europäischen Devisen mit aufwärts zog.

### Waren und Märkte

• Pforzheimer Edelmetallpreise vom 24. April. 1 Kg. Gold 2615 G. 2822 B.; 1 Kg. Silber 92,— G. 92,50 B.; 1 Gramm Platin 15,25 G. 15,75 B.  
• Radoskyer Fruchtmarkt vom 22. April. 100 Kg. Weizen 26,— M. Gerste 25,— M. Hafer 21,— M. Rottkohl 9,50—11,— M. Der Marktverkehr war lebhaft.  
• Bremen, 24. April. Baumwolle. American Fully middling c. 26 G. mm loto per engl. Spd. 26,84 (27,25) Dollarcents.  
• Magdeburg, 24. April. Zucker prompt innerhalb 10 Tagen 19,25—20,00, still.

Verantwortl. Drucker und Verleger: Drucker Dr. Gaak, Neue Mannheimer Zeitung G. m. b. H., Mannheim E. 2. Direction: Ferdinand Deume. — Correspondent: Kurt Röhler. Verantwortl. für den politischen Teil: Hans Alfred Weismeyer für das Feuilleton: Dr. Felix Danneberg; für Kommunalpolitik und Lokales: Richard Schönfelder; für Sport und Kunst aus aller Welt: Willy Müller; für Gesundheitsnachrichten, aus dem Lande, Nachbargebiete, Bericht und den übrigen redaktionellen Teil: Franz Kircher für Anzeigen: A. Bernhardt.



### MANNHEIMER RENNTAGE

Zu den diesjährigen Mannheimer Mai-Rennen  
**am 3., 5. und 10. Mai 1925**  
erscheint wieder rechtzeitig unsere Rennsport-Zeitung  
**Mannheimer Renntage**  
offizielles Organ des Badischen Rennvereins

In fünf Jahren hat diese sich als einzige **Mannheimer Rennsport-Zeitung** behauptet und in der Sportswelt und unter den Besuchern der Mannheimer Rennen allgemeine Anerkennung und großen Absatz gefunden. Ihr in zweckmäßiger Uebersichtlichkeit gebotener Inhalt umfaßt in jeder Nummer eine **zuverlässige Starterliste mit Tips für jeden Lauf**, die Formen sämtlicher Pferde und **vollständige Programme für die einzelnen Rennläufe**. Sie bildet somit einen **unentbehrlichen Führer und Berater für die Freunde des Turfs**.

Aber auch der gesamten Geschäftswelt ist wieder Gelegenheit geboten, sich den Rennbesuchern in großzügiger Weise zu empfehlen. Die in wirkungsvoller Weise dem sportlichen Textteil angegliederten **Anzeigen sind von großer Wirkung**. Die Geschäftsstelle ist zu jeder Auskunft gerne bereit. **Vertreterbesuch auf Wunsch. Fernsprech-Nummern 7941—7943**

**Neue Mannheimer Zeitung**

## Zu Maler Müllers hundertstem Todestag

Gestorben am 23. April 1825 in Rom

### Maler Müllers Grab

Der Epilog zu einem deutschen Bühnenstück

In der Nacht vom 22. April 1825 war Maler Müller im Quirinalpalast in Rom verstorben. Der Tod kam ihm im Alter von 60 Jahren. Müller war ein Mann von großem Talent und großer Energie. Er hatte sich in der Kunst der Malerei einen Namen gemacht. Seine Werke sind heute noch in den Museen der Welt zu sehen. Müller war ein Mann von großem Talent und großer Energie. Er hatte sich in der Kunst der Malerei einen Namen gemacht. Seine Werke sind heute noch in den Museen der Welt zu sehen.

HIER RUHT DIE HOLLE DES DICHTERS  
UND  
KONIGL. BAIERISCHEN HOFMALERS  
FRIEDERICH MÜLLER  
GEBOREN AM: 1750 ZU KREUZNAGH  
GESTORBEN IN ROM 1825  
DEN 23. APRIL

Der Geburtstag für den Maler Müller in der Begradigungsstraße S. Andrea sollte fröhlich in Rom. So mußte sich denn der bayerische Gesandte in Rom, Graf von Sparre, selbst ins Mittel legen, damit dem Maler Müller ein Grabstein errichtet werden konnte. Die bayerische Gesandtschaft hat sich in dieser Angelegenheit ausgedehnt, mag die Stelle eines Grabsteins in Rom nicht zu finden war, so hat man sich doch für einen Grabstein in der Begradigungsstraße S. Andrea entschieden. Die Grabsteinschrift lautet: Hier ruht die Seele des Malers Müller, geboren am 1750 zu Kreuznagh, gestorben in Rom 1825.

## Mannheimer Musik-Zeitung

### Aus Max Regers Jugend

Begebenheiten hundert Jahre alt. Wir finden heute noch gute Beispiele für die Kunst des Komponisten. Max Regers Jugend ist ein Beispiel für die Kunst des Komponisten. Seine Werke sind heute noch in den Museen der Welt zu sehen.

### Das Berliner Philharmonische Orchester

Es hat zwei oder drei Orchester, die in der Welt der Musik zu Hause sind. Das Berliner Philharmonische Orchester ist ein Beispiel für die Kunst des Komponisten. Seine Werke sind heute noch in den Museen der Welt zu sehen.

### Mannheimer Musik-Zeitung

Begebenheiten hundert Jahre alt. Wir finden heute noch gute Beispiele für die Kunst des Komponisten. Max Regers Jugend ist ein Beispiel für die Kunst des Komponisten. Seine Werke sind heute noch in den Museen der Welt zu sehen.

# Mannheimer Musik-Zeitung

Aus Max Regers Jugend  
Neue Mannheimer Zeitung :: Mannheimer General Anzeiger  
Samstag, den 25 April 1925

## Zu Maler Müllers hundertstem Todestag

Gestorben am 23. April 1825 in Rom

### Maler Müllers Grab

Der Epilog zu einem deutschen Bühnenstück

In der Nacht vom 22. April 1825 war Maler Müller im Quirinalpalast in Rom verstorben. Der Tod kam ihm im Alter von 60 Jahren. Müller war ein Mann von großem Talent und großer Energie. Er hatte sich in der Kunst der Malerei einen Namen gemacht. Seine Werke sind heute noch in den Museen der Welt zu sehen. Müller war ein Mann von großem Talent und großer Energie. Er hatte sich in der Kunst der Malerei einen Namen gemacht. Seine Werke sind heute noch in den Museen der Welt zu sehen.

HIER RUHT DIE HOLLE DES DICHTERS  
UND  
KONIGL. BAIERISCHEN HOFMALERS  
FRIEDERICH MÜLLER  
GEBOREN AM: 1750 ZU KREUZNAGH  
GESTORBEN IN ROM 1825  
DEN 23. APRIL

Der Geburtstag für den Maler Müller in der Begradigungsstraße S. Andrea sollte fröhlich in Rom. So mußte sich denn der bayerische Gesandte in Rom, Graf von Sparre, selbst ins Mittel legen, damit dem Maler Müller ein Grabstein errichtet werden konnte. Die bayerische Gesandtschaft hat sich in dieser Angelegenheit ausgedehnt, mag die Stelle eines Grabsteins in Rom nicht zu finden war, so hat man sich doch für einen Grabstein in der Begradigungsstraße S. Andrea entschieden. Die Grabsteinschrift lautet: Hier ruht die Seele des Malers Müller, geboren am 1750 zu Kreuznagh, gestorben in Rom 1825.

## Mannheimer Musik-Zeitung

### Aus Max Regers Jugend

Begebenheiten hundert Jahre alt. Wir finden heute noch gute Beispiele für die Kunst des Komponisten. Max Regers Jugend ist ein Beispiel für die Kunst des Komponisten. Seine Werke sind heute noch in den Museen der Welt zu sehen.

### Das Berliner Philharmonische Orchester

Es hat zwei oder drei Orchester, die in der Welt der Musik zu Hause sind. Das Berliner Philharmonische Orchester ist ein Beispiel für die Kunst des Komponisten. Seine Werke sind heute noch in den Museen der Welt zu sehen.

### Mannheimer Musik-Zeitung

Begebenheiten hundert Jahre alt. Wir finden heute noch gute Beispiele für die Kunst des Komponisten. Max Regers Jugend ist ein Beispiel für die Kunst des Komponisten. Seine Werke sind heute noch in den Museen der Welt zu sehen.





# Deutsche Männer! Deutsche Frauen! Deutsche Jugend!

## Haltet dem Ketter Deutschlands die Treue!

# Wählt Hindenburg!

Deutsche Volkspartei  
 Deutschnationale Volkspartei  
 Wirtschaftspartei des bad. Mittelstandes  
 Landbund  
 Deutsch Völkische Freiheitspartei  
 National soz. Deutsche Arbeiterpartei  
 Bayerische Volkspartei

Deutsche Aufwertungs- und Aufbaupartei für  
 das Deutsche Reich  
 Hypothetengläubiger u. Sparerichungsverband  
 für das Deutsche Reich,  
 Landesverband Baden  
 Deutsch Hannoveranische Partei  
 Vaterländische Verbände

4824

Deutsche Jugend, deutsches Recht ist mir  
Heiligkeit, sagt Hindenburg.

Ein ganzes Leben hindurch hat Hindenburg  
dem Volke ehrenvoll gedient.

Er bürgt uns mit seinem ehrlichen Namen  
für Wiederherstellung geordneter Verhältnisse.

Deutsche Frauen, Deutsche Männer, Mit-  
glieder und alle Sparer

4864

## wählt Hindenburg.

Deutsche Aufwertungs- u. Aufbaupartei  
Landesstelle für Baden: Mannheim R 4, 1.



# DAPOLIN

besten Autobetriebsstoff  
Liter ca. 36 Pfg.

In Mannheim bei:

J 7, 24,  
Gontardplatz 8  
Jungbuschstr. 22  
Mittelstr. 11

Fritz Held  
Karl Betz  
Th. Henzler  
Inh. Peter Herdegen  
Gebr. Giesch

Büro N 4, 1 und Laden P 3, 14, „Jakra“  
Industrie- und Kraftwagenverkehr  
G. m. b. H.  
Trautleinstr. 24, Andreas Eg.

Mannheim-Feudenheim: Hauptstr. 95, Benzinger & Scherfel.  
Mannheim-Neckarau: Neckarauerstr. 13a, Joan Waller.  
Ladenburg: bei Georg Seltz Wwe. Seckenheim: bei Ludwig Lochbühler.

DEUTSCH-AMERIKANISCHE  
PETROLEUM-GESELLSCHAFT  
MANNHEIM - FRIEDRICH-KARLSTR. 8

TELEPHON 553, 525.

Est193

**Metallbetten**  
Elastmatr., Kinderbetten  
bis an Preis, Kat. 01 R frei  
Dresden/Leipzig (Hilf.)  
2a164

## Möbel

in großer Auswahl  
Schlafzimmer  
Wohnzimmer  
Herrenzimmer  
Küchen

In allen Preislagen  
sowie  
Einzelmöbel u.  
Betten  
auch gegen  
Zahlungsaussetzung  
bei S137

S. Walpert & Co.  
Hacht.  
T 1, 3a, 1. Stock  
Bühlstraße

Siehe noch einige  
gangbare Artikel

f. Bäckereien mitgeführ.  
Angebote unt. X, Y, 36  
a. b. Geschäftsst. \*1301

## Weissnäherin

nimmt noch Zuschnitte  
außer dem Hause an.  
Angeb. unt. V, D, 66  
a. b. Geschäftsst. \*1253

## Unterricht.

**Nachhilfestunden**  
für Explaner der Ober-  
realschule gesucht. An-  
gebote mit Gehaltsang.  
unter Y, H, 45 an die  
Geschäftsstelle. \*1402

## Geldverkehr.

Unfälschb. angelegter  
Reichsbank, hoch Zer-  
legen von  
31945  
**400 Mark**  
auf 8 Monate geg. hohe  
Zinsen und Sicherheit.  
Angebote unt. X, U, 33  
an die Geschäftsstelle.

Stilles  
Teilhaber  
mit 5-10 000 M.

gesucht wird Ver-  
größerung hier gut ein-  
geführten Geschäftes in  
der Bauindustrie. Zu-  
schreiben unter X, D, 10  
a. b. Geschäftsst. \*1349



# De Giorgi

## Schokolade

Gebr. de Giorgi, Schokoladenfabrik A.G. Frankfurt a. M. Geogr 1778.

# Ursprüngliche Trost und Dermatoglyf

Besteht, der da med. S. in 2. hat mit  
Chermet's **Herba-Seife**  
bei unregelm. Zeiten prächtigen Erfolg erzielt.  
Der 2. 2. - 25. 25% vermindert 2. 1. - Zur  
Blutbehandlung ist Herba-Seife besonders  
zu empfehlen. Zu haben in allen  
Apotheken, Drogerien und Parfümerien.

In meiner am 1. Juni eröffnenen  
**Näh- und Zuschneide-Schule**  
R 7, 10 Marie Schmitt (Hilfsstelle  
Rammstr.)  
fann in Morgen-, Mittag- u. Abend-  
kursen jedes junge Mädchen und jede  
Dame unter meiner fachmännisch - fleißig  
geleiteten - Leitung das Zuschneiden und  
Nähen ihrer Haus-, Straßen- u. Gesellschafts-  
kleidung, ebenso Mädchen- und Knaben-Kleider  
auf einfache und sichere Art u. Weise erlernen.  
Anmeldungen täglich in  
meiner Wohnung R 7, 10  
31909 **Marie Schmitt.**

Für **Tombola**  
geeignete Artikel, sehr billig. Em70  
M. Mervaldner, Frankfurt a. M., Reichengrabenstr. 9.  
**Verkäufe**  
**Bergstrasse (Schnellzugstation)**  
Haus mit freierstehender Kaminzimmerwohnung  
mit Wohnanbau zu verkaufen oder ohne  
Verkauf nur Wohnanbau vorzunehmen.  
Angebot unter Kennwert „Kaufhaus“ an  
H. Gassenstein u. Partner, Frankfurt a. M.  
2a197

**Stabeisen- und  
Blechgroßhandlung**  
in bester Lage an südd. Knotenpunkt, sehr  
geeignet für den Großverkauf  
**zu verkaufen.**  
Anträge unter Z. N. 75 an die Geschäfts-  
stelle ds. Blattes. \*1449

Mein guter, treubesorgter Mann, unser lieber Bruder, Schwager und Onkel

Herr Dr.

# Carlos Gaa

ist am 24. April in München unerwartet von uns geschieden.

Mannheim, Frankfurt a. M.,  
Stuttgart, Zürich, Göppingen, } 25. April 1925

In tiefer Trauer:

Marie Gaa geb. Reuther

Theodor Mack und Frau Margarita geb. Gaa

Dr. Otto Boehringer und Frau Emilie geb. Reuther

Frau Berta Seubert geb. Reuther

Hermann Leins und Frau Toni geb. Reuther

Frau Dr. Carl Reuther Wwe. Martha geb. Wohlenberg

Kommerzienrat Dr. Georg Boehringer u. Frau Anna geb. Reuther

Alfred Leins und Frau Else geb. Reuther

Dr. Fritz Reuther und Frau Marianne geb. Blumhardt.

Die Feuerbestattung findet am Dienstag, den 28. April mittags 12 Uhr im Krematorium zu Mannheim statt.

Es wird gebeten von Beileidsbesuchen abzusehen.

Am 24. April verstarb in München

Herr Dr.-Ing. e. h.

# Carl Gaa

Mitglied des Vorstandes unserer Firma.

In seltener Weise vereinigten sich in ihm die Eigenschaften eines wirtschaftlichen Führers mit denjenigen eines aufrichtig mitfühlenden Menschen. Mit klarem Weitblick wies er die richtigen Wege, die er energisch verfolgte, dabei blieb er in allen seinen Anordnungen stets der freundliche Ratgeber und Führer, der, ein Meister des Wortes, in verbindlicher Form zu überzeugen vermochte. Es gab keinen unter uns, der nicht in Liebe und Verehrung von ihm sprach. Unser leuchtendes Vorbild ist mit ihm dahingegangen.

Die Direktoren und Prokuristen der  
Brown, Boveri & Cie. A.-G.  
Mannheim

Am 24. April verschied plötzlich mitten in beruflicher Tätigkeit unser Vorstandsmitglied

Herr Dr. Ing. e. h.

# Carl Gaa

Der Verstorbene gehörte unserer Firma seit ihrem Bestehen an leitender Stelle an, nachdem er vorher schon als junger Ingenieur bei der Schweizerischen Brown Boveri-Gesellschaft tätig war. Dieser zeitlichen Verknüpfung seines Lebens mit dem der Firma entsprach die innere Verbundenheit mit allem, was ihr Gedeihen und ihre Entwicklung bedarf.

Seine unermüdete Arbeitskraft, sein glückliches und nie verzagendes Temperament, seine vielseitigen Interessen und Erfahrungen als Ingenieur, die Unmittelbarkeit seines Urteils technischen und menschlichen Problemen gegenüber, waren die unerschöpflichen Mittel, mit denen er den immer umfangreicher anwachsenden Aufgaben gerecht wurde. Sein eiserner Wille bezwang alle Schwierigkeiten und schien selbst sein körperliches Leiden zu überwinden, dem er nun doch so unerwartet erlegen ist.

Mannheim-Käfertal, den 25. April 1925.

Der Aufsichtsrat u. Vorstand  
der Brown, Boveri & Cie., A.-G., Mannheim.

Die Feuerbestattung findet Dienstag, den 28. April, mittags 12 Uhr im hiesigen Krematorium statt.

## Nachruf!

Mitten aus seinem arbeitsreichen Leben wurde unerwartet

Herr Direktor Dr.-Ing. e. h.

# Carl Gaa

durch den Tod abberufen.

Wir betrauern in dem Verstorbenen den unermüdeten, von höchstem Pflichtbewusstsein erfüllten Vorgesetzten, der das Unternehmen mit sicherer Hand von den kleinsten Anfängen bis zur heutigen weltbedeutenden Größe geführt hat und als weitschauender Pionier der Technik bedeutende Erfolge erzielte.

Durch sein offenes, gerades Wesen hat er sich allgemeine Hochachtung und Wertschätzung gesichert. Sein Name wird bei der Angestelltenschaft in ehrendem Gedenken fortleben.

Die Angestellten  
der Firma Brown, Boveri & Cie.  
Aktiengesellschaft, Mannheim.



# Kaffeestunde der 'Badischen Hausfrau'

(Hackebell-Veranstaltung)  
Dienstag, den 28. April 1925, 3 Uhr nachmittags

**Vereinigte Konzertleistungen**  
Montag, 27. April  
ab 8 Uhr Versammlungssaal  
Lichtbild-Vortrag  
Dr. e. Höcker, Berlin

**Der Sinn der Horoskopie**  
Einführung in die Grundgesetze der modernen Astrologie an Hand von Horoskopen. Interessanter Film über die letzten Jahreshoroskopie der Deutschen Renaissance 1913.

**Deutschlands nächste Zukunft**  
Die 12 astral. Menschentypen Lichtbild  
Kart. zu Mk. 1.50, 2.50, u. 1.50 einschl. Steuer  
Donnerstag 30. April, abends 8 Uhr  
Hainmorir D. 7, 6

**Agnes Delsarto**  
wiederholt auf vielfaches Verlangen  
Lautenvorträge im Kostüm  
Bänkelsänge - Vagantensieder-  
Gaisantes  
Volkstümliche Preise 1.30, 2.-, 3.-  
einschl. Steuer. 4756

Montag 4. Mai abds 8 Uhr, Versammlungssaal  
**Schuber-Lieder-Abend**  
Kammsänger  
Heinrich **Rehkeper**  
Am Füllgel, Kapellmeister, Max Simzofmer  
Karten zu Mk. 1.50, 2.50, 1.50, einschl. Steuer

Mittwoch 6. Mai, Hainmorir, D. 7, 6 abds  
8 Uhr Gesellschaft für Neue Musik  
**Arnold Schönberg**  
**Pierrot Lunaire**  
Lig.: Walter Heibel, Berlin.  
Mitw. Maria Gutheil Schöner (Staatsoper, Berlin) und Mit. Lieder des Gewandhaus Orchesters Leipzig  
vorher 7 1/2 Uhr Vortrag  
**Dr. Hermann Erft**  
**Arnold Schönberg und sein Werk**  
Karten zu 4.10, 3.50, 3.00, 2.50, 2.00, 1.50, 1.00, 0.50  
(Scheine zu nur für Musikstudierende gegen Ausweis 150).  
Vorverkauf: Heckel, O. 3, 10, Mannheimer Musikhaus, P. 7, 14a, Blumenhaus, Tattersall, Schwetzingenstr. 16, H. Rehkeper auch im Verkehrsverein, Rathausbogen u. O. 7, 11

**V.K.L.**

**Tierschutz-Tag, Mannheim**  
Mittwoch, 29. April, Versammlungssaal  
Rosengarten, 4-6 Uhr, nachmittags  
2 frohe Stunden für Kinder.  
Abends 9 Uhr  
für Erwachsene  
**Bunter Abend.**  
Ihre glückliche Mitwirkung haben zugesagt: Eise von Hagen, Julia Sander, Friedl Jann, Eise Detank, Annemarie Fuss, Gabriele Froehsch, Helene Isinger, Ballettschule Anni Haens und die Herren: Alfred Landory, Fritz Linn, Georg Köhler, Karl Neumann - Hoditz, Ernst Langheim, Hugo Volam, Robert Vogel, Konzertmeister Johannes Stegmann, Kapellmeister Klaus.  
Nach dem Kabarett  
**geselliges Beisammensein mit Tanz**  
Kapelle des Tansportklub Schwab-Welt.  
Freiwilligende 3 Uhr  
Karten für die Kinderveranstaltung Mk. 1.10, für Erwachsene Mk. 2.20. Für die Abendveranstaltung Karten an Isinger Mk. 3.50, 4.10, Empore Mk. 3.30, Stehplätze Mk. 2.20, alles einschl. Steuer.  
**Der Keinerische dient zur Förderung des Tierschutzes.**  
Kartenvorverkauf bei Heckel, O. 3, 10, Mannheimer Musikhaus, P. 7, 14a, Blumenhaus Tattersall, Schwetzingenstr. 16, Verkehrsverein, Rathausbogen und O. 7, 11. - In Ludwigshafen Pflitz, Musikhaus Henke, Bismarckstrasse 95 und Abendkasse, 45-8

**Tierschutzverein Mannheim.**

**Kasino, R 1, 1**  
Sich gesund und leistungsfähig zu erhalten. Dabei die letzten ein geistigen Kräfte des Körpers zweckmäßig zu erhalten, bezwecken zu vorzukommen, ist wohlwollend und Wille von Jedermann.  
Diesen Wunsch zu verwirklichen, ist die Möglichkeit gegeben:  
Die vorliegende bespricht besonders:  
1. Durch Teilnahme an einem praktisch-theoretischen Lehrgang über  
**„Gesundheits-Küche“**  
gegeben v. Friedl Frida Mangold, Zürich, in den Räumen des Kasino, R 1, 1 vom 27. April bis 1. Mai 1925.  
2. Durch Nachbarmachung bzw. Anwendung der in diesem Kurs erworbenen Kenntnisse.  
1. **Gesundheitliche Speisenauswahl.**  
2. **Gesundheitliche Speisenzubereitung.**  
Vitamine und Salze in der Nahrung.  
3. **Speisen für besondere Fälle.**  
Bei Säure- und Salzvergiftung, Temperamentsstörung, Diät für geringe Arbeiter, Schwangerschaftsdiät, Diät in der Reifezeit. \*1394  
Nachmittagskurs: von 3-5 Uhr oder  
Abendkurs: von 8-10 Uhr  
Kursdauer: 5 Tage, Kursbeitrag 7 Mark  
Teilnehmerkarte nur an das Tageskassabüro bzw. Abendkasse.  
Kostproben werden verabreicht.  
Teilnehmer und Läden bitte mitbringen.  
Vereinigung für angewandte  
Lebenskunst

**Helene F. L. Mootz (dipl.)**  
**Rheindammstr. 15**  
Wiederbeginn des Klavierunterrichtes.

**Bekanntmachung.**  
Unterrichtsbeginn der Volk- und Fortbildungsschule im Schuljahr 1925/26 betz.  
Der Unterricht der Volk- und Fortbildungsschule beginnt am Montag, 27. April 1925 zur Stundenplanmäßigen Zeit.  
Nachstehend verzeihen wir auf die nachfolgenden festgestellten Bestimmungen: 57  
1. Gemäß § 1 des Schulgesetzes vom 7. Juli 1919 sind Eltern oder deren Stellvertreter verpflichtet, für den Elementarunterricht der ihrer Obhut anvertrauten Kinder zu sorgen. Verabredungen für es, ihre Kinder zum Besuch der Volksschule anzuhalten, so unterliegen sie der Bestrafung auf Grund des § 71 des V. Str. G. B. vom 31. Oktober 1908.  
2. Gemäß § 9 des Gesetzes vom 19. Juli 1918, die allgemeine Fortbildungsschule betr., sind Knaben drei Jahre und Mädchen zwei Jahre nach ihrer Entlassung aus der Volksschule zum Besuche der Fortbildungsschule verpflichtet. Durch kantonale Bestimmung kann auch die Fortbildungspflicht der Mädchen auf drei Jahre ausgedehnt werden. Laut Ortsstatut (vergl. Stadtratssitzung vom 1. März 1923) ist die Fortbildungspflicht der Mädchen in Mannheim von Eltern 1923 ab auf drei Jahre ausgedehnt. Eltern oder deren Stellvertreter, Knechte oder Lehrlinge sind verbunden, in ihrer Obhut stehenden, zum Besuche der Fortbildungsschule unterrichtet verpflichteten Kinder zur Teilnahme an demselben zusammenzuhalten und ihnen die zum Besuche derselben erforderliche Zeit zu gewähren. Säuberhandlungen werden bestraft.  
Fortbildungspflichtige Dienstmädchen, Gefährtinnen usw., die von anderen hieherkommen, sind sofort anzumelden, ohne Rücksicht darauf, ob dieselben schon in ein feld Dienst oder Lehrverhältnis getreten, oder nur verlobt, oder probeweise aufgenommen sind.  
Volksschullehrer.

Ich habe mich hier als  
**prakt. Arzt**  
niedergelassen. \*1294  
**Dr. med. Richard Eggemann**  
S 6, 22, Friedrichsring Tel. 5702  
Sprechstunden 9-10, 3-5 Uhr.

**Friedrichspark-Restaurant**  
(Durchwärmte Räume)  
**Täglich Mittagstisch**  
von 12 - 2 1/2 Uhr  
H. Lipprandt.  
4574

**Stenogr. Verein**  
Wir eröffnen am  
Dienstag, 28. April  
abends 8 Uhr, in  
der Schule D 7, 22,  
einen neuen  
**Anfängerkurs**  
für 4575  
Reiche-Kurschrift  
Schwarz 15.-  
inkl. Lehrbuch  
Nahmungen persönlich am Öffnungabend

Jung. Akad., ser. und spez. Kaufmann,  
cont. Steuerfachmann u. Jurist mit mehrl.  
Praxis in Industrie und Handel übernimmt  
noch einige arb. u. ff. Firmen, Verträge  
oder Kleinanverträge zur laufenden Erledigung  
und Beratung in \*1485  
**sämtl. Steuerangelegenheiten**  
u. sonstigen juristischen Fragen, Privatdienstvertrag und monatliche Vorkaufübergang bei billiger Berechnung.  
Regelm. pers. Besuche und rein indiv. vertraul. und sachgem., erfahrene Bearbeitung ausführt, Angebote von Interessenten unter Z. W. 84 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

**Kauf-Gesuche**  
Dr. \*1441  
**Einfamilienhaus-Neubauten**  
In schöner Lage Heidenheim u. zu günstigen Bedingungen noch 2-3 Interessenten gesucht. Gefl. Angebote unter Z. F. 68 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

**Auto zu kaufen gesucht**  
nicht über 10 Steuer-PS, mindestens vierjährig, offen oder Insulsteuer-Vinoline. Angebote mit genauer Beschreibung und Preis (sel. erbeten, Ältere Wagen zweifelh.)  
**F. C. Glaser & R. Pflaum**  
Kleinanverkauf, s. Feld. Park, und Industrie-  
bahnen der Reichs. Krupp Aktien-Gesellschaft.  
Bilale Mannheim, A. 1, 6. 4801

**Mehalin**  
Spezialbetriebsstoff für Personen- und Lastwagen  
Ga107  
**Mehaleum**  
Spezialaufgetriebstoff  
Benzin - Benzol - Gasöle  
Autoöle - Maschinenöle  
Heißdampf-Zylinderöle - Kons. Fette  
**MEHA**  
Motorenbetriebsstoffe- und Öl-  
Handelsgesellschaft m. b. H.  
Mannheim-Industrie-Hafen  
Dillensstraße 27 Telefon 8937

**Nordd. Honig- u. Wachs-Werk**  
G m b H. **Visselhövede** Ge'mündel 1899

**Verkäufe**  
**Haus**  
mit Einfahrt, Laden best., Stallung, Magazin, Nähe Markt für 50 000 Mk. mit 15 000 Mk. Anzahlung zu verkaufen.  
**Haus**  
mit Einfahrt, Stellungsbest., best. am Marktplatz, Neuharstadt Preis 35 000 Mk. Anzahlung 10 000 Mk.  
**Haus**  
mit Wirtschaft 30 000 Mk. 1. Juli best. Anzahlung 10 000 Mk.  
**Haus**  
mit Werkstätte freistehend 3 Zimmer und 2 Zimmerwohnung für 10 000 Mk. bei 3000 Mk. Anzahlung sofort zu verkaufen und zu besetzen.  
**Lebensmittelgeschäft**  
guter Stadtlage abzu., oben mit Nebenraum. Zur Übernahme sind 1000 Mk. erforderlich.  
Näheres durch  
**Kaiser, Immobilien, M 2, 3**  
\*1459  
Telephon 8201

**Villa in Heidelberg**  
7-8 Zimmer, mit großem Berggarten, zahlreichen Nebenräumen, günstige Lage. sofort best., für 40 000.- Mark zu verkaufen.  
Angebote unter H. H. 242 an Rudolf Mosse, Mannheim. 5m71

**Bauplatz**  
mit Bauhypoth. Zusage  
Nähe Friedrichs-Brücke, für 4stöckiges Wohnhaus, 2- und 3-Zimmerwohnung mit Bad, ge. Hof, für Werkst., Lager, Bäckerei oder dergl., günstig zu verkaufen.  
Genehmigte Baupläne vorhanden. Gefl. Anfragen unter W. C. 90 an die Geschäftsstelle ds. Blattes

**Dixi 2 To** Schnell-Lastwagen mit Kardangetriebe  
zu verkaufen  
1445 **Frank, Stamitzstr. 6**

**Harmonium**  
nuckbaum, groß, fast neu und Verbr.-Klavier, wegen Platzmangel zu verkaufen.  
J. L. L. Stad. \*1427

**Neues Damenrad**  
(Sch.) zu 95.- zu verkaufen. In einem in der Geschäftsh. \*1428  
Gut erhaltenes  
**Schlafzimmer**  
nebst Küche billig abzugeben. Angebote unter Y. V. 58 an die Geschäftsstelle ds. Bl. \*1425

**Sehr guterhaltenes Tafelklavier**  
billig zu verkaufen.  
C. H. Musik C 1, 14  
81964

**Kauf-Gesuche**  
In der Bestadt  
**Haus**  
mit Torenfahrt für Holzhandelsgehilfen, 1. Kauf, gesucht. Angebote unter Z. K. 72 an die Geschäftsstelle ds. Bl. \*1437  
**Vermietungen**  
Gut möbliertes  
**Wohn- und Schlafzimmer**  
zu vermieten. Angebote unter Y. R. 54 an die Geschäftsstelle. \*1419

**Möbl. Zimmer**  
zu vermieten.  
Räuberstr. 28, 1. \*1417

**2 freundl. Zimmer**  
in Klavier zu vermieten, evtl. mit Pension.  
Rebellenstr. 17, II. H. (Rechercher). 81965

**Heirat.**  
**Heirat!**  
Züchtg. Geschäftsmann, 59 Jahre alt, Witwer, sucht Lebensgefährtin 40-60 J., ohne Kind, Behinderung. Einvertr. in ein Geschäftshaus. Berühmte. Ehrenlohe. Schriftl. mit Y. X 60 an die Geschäftsstelle ds. Bl. \*1429

**2 leere Zimmer**  
in separatem Eingang, Telefon, im Zentrum, für Arzt geeignet, zu vermieten. Angeb. unter Y. Z. 62 an die Geschäftsstelle ds. Bl. \*1429

**Offene Stellen**  
Zuverlässiger, tüchtiger  
**Chauffeur**  
Hh. mit guten Kenntn. gelernter Schiffer zum sofortigen Eintritt von heiliger Großhandlung, gel. d. Angabe unter Z. R. 79 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. \*1437  
**Vertreter**  
mit la. Referenzen für Inssurance-Akquisition best. einge. Erfahrung gegen Tageslohn und hohe Provision. 5m 71  
**in Dauerstellung gesucht.**  
Heinrich Kasten, Möhne  
Verlagsgesellschaft. Werderplatz 7

**Veranstaltung**  
berge nach jedem Ort.  
Rudolfstraße 3, Postfach, Dresden 487. 5m187  
Für sehr einträgliche Tätigkeit \*1425  
mehrere jungverheirat.

**Leute**  
gefucht, W. 14. 11.  
1 schulentfessener  
**Junge**  
für leichte Arbeit gesucht \*1413 B 4, 16.

**Jüngerer Köchin**  
die etwas Hausarbeit übernimmt, sol. od. auf 1. Mai zu fucht, Küche gefucht. 5m  
Otis Best. 55.

**Jüngerer Fräulein**  
für leichte Hausarbeiten gesucht. Angebote unter Z. D. 55 an die Geschäftsstelle ds. Bl. \*1419

**Büfetfräulein**  
sowie  
**Kochgehilfe**  
auf 1. Mai zu fucht. Behälterfräulein Mannheim.

**Köchin**  
die selbst. kochen kann u. ein. Hausarbeit übernimmt, per 1. Mai gefucht. Pension für mich. 5m  
Kull, Werderplatz 7, 3. Stad.

**Alleinmädchen**  
zu etwas wirtsch. 2 u. 3 Uhr Friedrichsringstr. 12, parterre. \*1447

**Miet-Gesuche**  
Der allgemeine Studentenausgleich an der Universität Mannheim sucht für die Ende des Monats eintreffenden Studierende noch einige größere Anzahl \*1434

**möbl. Zimmer**  
Angebote mit allen notwendigen Angaben erbitte wir an das Sekretariat der Hochschule Mannheim A 4, 1.

**Kinderioses Ehepaar**  
sucht  
**3 möblierte Zimmer**  
mit Küche. Angebote unter Y. Y. 61 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

**Möbl. Zimmer**  
rotl. ganze Pension für jüngeren Herrn in gutem Hause zu mieten gesucht. Angebote an  
**Wolf Netter, Ludwigshafen.**

**Wohnungstausch!**  
Gesucht: 7-8 Zimmer, Oststadt möglichst mit Zentralheizung  
Geboten: 5 Zimmer, Richard Wagnerstr.  
Angebote unter N. Q. 71 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbiten. 81882

**3-4 Zimmerwohnung**  
per sofort gefucht. Dringlichkeitskarte mögl. Bauzins kann gesehen werden. \*1430  
Kaufbill. Angebote mit Preisangabe unter Y. T. 86 an die Geschäftsstelle dieses Blattes, erbiten.

**Tausch!**  
Geboten: 1 Zimmer u. Küche m. Hof, Nähe Klingelplatz.  
Geucht: 1 separiertes leeres Zimmer oder Wohnz. mit möbl. Küche u. W. 50. Angebote mit ad. Angaben unter X. O. 26 an die Geschäftsstelle. \*1870  
Sohn möbl. geräum.  
**Zimmer**  
in absolut guter Lage, in guter, ruhiger Lage ab 1. Mai von jungem, sol. best. Herrn gefucht. Angebote unter W. U. 7 an die Geschäftsstelle. 81946  
Geboten: such: ob 29. ds. Ws. \*1451  
möbliertes Zimmer  
für Sommersemester, Preisangabe unter Z. J. 71 an die Geschäftsstelle.  
Schöne Hochparterre-  
**Wohnung**  
4 Zimmer, modern ausgestattet, Gas, Elektr., Zwickel, Bad, Schrank, Panzer, 2 Keller, an Tringelstraße, gegen Umzugsvergütung abzugeben. Angebote unter Y. P. 52 an die Geschäftsstelle. \*1415

**Rheinische Großbrauerei**  
mit vorzüglichen hellen und dunklen Qualitätsbieren sucht noch einige  
**Bier-Ausschänke**  
in Mannheim und Umgegend unter günstigen Bedingungen zu mieten. Ein Wechsel in der Person des Wirtes ist nicht unbedingt erforderlich. Offerten mit Darstellung der näheren Verhältnisse unter R. 224 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 81883

**Autogarage**  
möglichst mitte der Stadt sofort zu mieten gefucht.  
Angeb. mit Preisang. an H. Braun, P. 2, 2.



Das Besbe-Bett ist das beste Bett! (Beste ges. versch.) Die Besbe Decke ist die beste Decke! (Beste ges. versch.)

Messingbetten, bestes deutsches Fabrikat Mk. 115.- 95.- 75.-
Kinderbetten in Holz un. Metall, ganz besonders preiswert.
Metallbetten, weibl. u. Faltenmatr. Mk. 64.- 59.- 50.- 45.- 33.- 26.-
Rohbaumatratzen Mk. 235.- 160.- bis 140.- in Capocmatratzen 85.-
Wollmatratzen 58.- 45.- 36.- bis 28.- Seegrasmatratzen 35.- bis 22.-



Besbe-Daunendecken in all. Farben, in Qua. Mk. 95.- 88.- 80.-
Besbe-Stoppdecken u. a. Farb. Mk. 75.- 58.- 48.- 37.- 25.- u. 18.-
Daunen-Deckbetten Mk. 85.- 77.- 60.- 55.-
Deckbetten Mk. 43.- 38.- 34.- 29.- 25.-
Kissen m. in. Halbdecken M 18.- 16.- 12.50 u. 10.50

Betten-Spezial-Haus Adolph Buchdahl

Frankfurt a.M. und Mannheim M 1, 2 a. Franko-Lieferung

National-Theater Mannheim

Sonntag, den 26. April 1925
Vorstellung Nr. 255
63 Vorstellungen, 10000 Miets
B. V. B. 171-1150 u. 1896-1900 u. 1826-1921
u. 197-2025 u. 211-2125 u. 220-225 und
2341-2350 u. 16501-16600 u. 17280-17450
P. V. B. 249-279 u. 311-342 u. 407-409 und
1613-1670

Sonntag, den 26. April 1925
Vorstellung Nr. 256 Miets E. Nr. 30
B. V. B. 2251-2325 u. 870-8 00 u. 17100-17195
P. V. B. 4219-4281

Cavalleria rusticana
(Sizilianische Bauerndrama)
Oper in einem Aufzuge Nach dem gleichnamigen
Vorstück von G. Berga, deutsch v. G. Tassoni-
Tosca u. G. Menasci. Musik von Pietro
Mascagni. Spielleitung: Karl Marx
Musikalische Leitung: Werner von Bülow

Der Bajazzo
Drama in zwei Aufzügen und einem Prolog,
Dichtung und Musik von Ruggero Leoncavallo
Deutsch von Ludwig Rittmann.
Spielleitung: Karl Marx
Musikalische Leitung: Werner von Bülow.

Neues Theater im Rosengarten

Sonntag, den 26. April 1925
Vorstellung Nr. 118
B. V. B. 12001-12025 u. 13 01-13650
P. V. B. 1-31 u. 150-196 u. 1148-1186 und
1591-1632
Schnelder Wibbel
Komödie in drei Bildern von Hans Müller-Schlösser
Spielleitung: Karl Neumann Modt

Die Wahlergebnisse am Sonntag-Abend im Nibelungen-Saal

Amfang 8 Uhr, Wirtschaftsbetrieb
Kleine Preise.
Kapelle badischer Polizeimusiker
Neuere Lieder: Laura Bernauer
Leitung: Obermusikmeister Heilig

„Bühnenvolksbund“ Konzert

am 11. Mai 1925, abends 8 Uhr
Nibelungensaal
Maria Ivoqün
Das Nationaltheaterorchester
Leitung: Werner von Bülow.

Werke von: C. M. Weber, Mozart,
Johann Strauß, Richard Strauß.

Karten für Mitglieder im Rosengarten,
Schiller 5 und Ludwigshafen Amstr. 15
zu den mitgeteilten Preisen.
Karten für Nichtmitglieder zum Preise von
M. 8.-, 6.-, 5.-, 4.- u. 2.- in der Musik-
alienhandlung Pfeiffer, Mannheim, O 2, 9.

Künstlerstube Landhäuser

S 6, 1 MANNHEIM S 6, 1
Telephon 794
Samstag, 26. ds. Mts., abends 8 Uhr
Künstler-Konzert.

Neckardampfschiffahrt

Unsere Verlonenfahrten zwischen
Heilbronn und Heidelberg
beginnen am 21. Mai (Sonntag), es können
aber schon von 1. Mai ab Sonderfahrten
nach beliebigen Orten ausgeführt werden.
Gelehrten Preisfahrten sind ebenfalls
Sonderfahrten (sonst im Preis) möglich zu
machen, da solche später nur an Wochenenden
möglich sind. Anmeldungen bald erbeten.
Fernsprecher Heilbronn Nr. 38

Libelle
Jeden Mittwoch, Samstag
und Sonntag
4-Mittagstee
mit Kabarettinlagen!
Täglich abends 8 Uhr
Nur noch wenige Tage:
Fred Endrikat
Rob. Isko
Philine Wengerdt
Willy Frazer
Filla Düring u. s. w.

Sonntag, 26. April, letzter Tag.
2 Vorstellungen nachm. 4 und abends 8 Uhr
Riesen-Circus
Krone
Mannheim-Medplatz - Telephon Nr. 5770
Erster europäischer 3-Manegen-Circus!

100 gigantische Circusspiele 100
dm 64 in 3 Manegen zu gleicher Zeit
Allein-Verkauf: im Kaufhaus Schmolter,
Paradepl. Vorverkauf a. d. 12 Circuskassen ab
vormittags 10 Uhr
Fahrer können sicher untergestellt werden.

Anlässlich meines Scheidens von Mannheim
möchte ich nicht verfehlen, den Behörden und
der gesamten Presse von Mannheim und Um-
gebung, sowie der Bevölkerung für die meinem
Unternehmen entgegengebrachten Sympathien
meinen besten Dank auszusprechen - Ich wäre
allen ein Lebewohl und auf Wiedersehen zu.
Carl Krone, Direkt. u. Allein-Eigent. d. Circus Krone

Institut für höheres Klavierspiel
gegr. 1916 in Mannheim, M 4, 1
Telephon 10853
Es werden gelübt: Anfänger- (6 Lebens-
jahr ab) bis Meisterklassen (Konzert-
reife) Mon. von M. 10.- bis M. 40.-
Angehöriger Instrumental- (Violone etc.)
und Gesang schule (Sologesang), sowie
ein Seminar zur Ausbildung v. Klavier-
lehrern u. Lehrerinnen nach den Bestim-
mungen des D. Musikpäd. Verbandes.
Neuanmeldungen werden jederzeit ent-
gegengenommen (Anmeldung ins Seminar
bis längstens 30. April 1925) im Sekretariat,
täglich 9-6 Uhr. Sprechstunden des Direk-
tors: täglich 9-6 Uhr.
Direktion: Konzertpianist Friedr. Häckel,
staatl. akad. geprüft. Lehrer für Klavier-
und Orgelspiel, Kontrapunkt und Kompo-
sitionslehre. 4542

Wir eröffnen am Montag, den 27
April 1925, abends 7 Uhr in der U 2-
Schule (Eingang gegenüber U 3), einen
Anfängerkurs
in „Reichskurz-chrift“ und System
„Stolze-Schrey“.
Anmeldungen werden am Eröffnungabend
und jeden Montag und Donnerstag Abend in
der gleichen Schule entgegengenommen.
Mäßiges Honorar.
Stenografenverein „Stolze-Schrey“
Mannheim.

Anzüge und Mäntel
werden angefertigt, auch bei angebrachten
Stoffen, feinste Bedingungen
K. Krieg, Max-Josefstrasse 2.

Pallabona-Puder
vermischt und entleitet das Haar auf
trockenem Wege, macht es locker
und leicht zu frisieren, verleiht
es einen Duft. Zu haben in Feinst-
geschäften, Parfümerien, Dro-
gerien und Apotheken. Pm 71

L. Pudol
Inh. Friedrich Krieg
Feine Maßschneiderei
O 5, 15 Mannheim Tel. 10781

Tapeten
geschmackvoll in jeder Preislage
Werner Twele
Tel. 5913 Mannheim E 2, 1-3 (Planken)
Tapeten, Linoleum, Stoffe für
Innen-Dekoration und Möbel.

Nach längerer Ausbildung an der Mediz.-Frauen-, Oren-
und Kinderklinik der Universität Frankfurt a. M. seit Eröffnung am
Mannheimer Säuglingskrankehaus (Prof. Hess) als I. Assistent tätig,
habe ich mich hier niedergelassen.
Kinderarzt
Dr. med. Georg Haas
A 2, 5 Du: 6440.
Sprechstunden täglich 10-11 Uhr vorm. 4 1/2 bis 5 1/2 Uhr nachm.
(ausser Samstag-Nachmittag u. Sonntag)

Vaillants
Gas-Badeöfen.
Zu beziehen durch alle
Installations-Geschäfte.
Illustr. Katalog-Ausgabe St 17
kostenlos.
Joh. Vaillant, Remscheid

Für Händler!
Fahrräder
Kofenräger 0.25
10. m. Hinh. 0.75
Stahlgang 0.04
Noll-Gang 100 m. 0.06
Noll-Gang 200 m. 0.09
Noll-Gang 300 m. 0.12
Noll-Gang 400 m. 0.15
Noll-Gang 500 m. 0.18
Noll-Gang 600 m. 0.21
Noll-Gang 700 m. 0.24
Noll-Gang 800 m. 0.27
Noll-Gang 900 m. 0.30
Noll-Gang 1000 m. 0.33
Noll-Gang 1100 m. 0.36
Noll-Gang 1200 m. 0.39
Noll-Gang 1300 m. 0.42
Noll-Gang 1400 m. 0.45
Noll-Gang 1500 m. 0.48
Noll-Gang 1600 m. 0.51
Noll-Gang 1700 m. 0.54
Noll-Gang 1800 m. 0.57
Noll-Gang 1900 m. 0.60
Noll-Gang 2000 m. 0.63

Einer sagt es dem anderen
und empfiehlt mich.
weil ich nur allerbeste Qualitätsmöbel führe,
weil meine Preise der Zeit ent sprech. äußerst niedrig gehalten sind,
weil meine Zahlungsbedingungen sich den Verhältnissen der
Käufer anpassen,
weil meine Auswahl enorm und meine Selbstverpflichtung
anerkannt wird.
Ich bitte um Befolgung meiner großen lebenswerten
Wünsche in
Schlafzimmern
Küchen
Einzelmöbeln, Metallbetten, Federbetten, Polsterwaren usw.
Badische Möbel- und Betten-Industrie
Herm. GRAFF
Mannheim, Schweizingersir. 34-40
Den Zeitverhältnissen entsprechend Zahlungsanfertigung.

Weinrestaurant
Hotel Pfälzer Hof
am Paradeplatz
Jeden Sonntag abend
Künstler-Konzert
Exquisite Küche - Ausgesessene Weine!
Telephon 240 u. 1070
R. KRITSCH

BADEN-BADEN
Städtische Schauspiele
- 27., 28., 29. April 1925 -
Drei Gastspiele
„Der blaue Vogel“
unter persönlicher Leitung Jushnys
- 1., 2. Mai 1925 -
Zwei Gastspiele
Fritz Kortner
John Gabriel Borkmann
Herodes und Mariamne

5 Jahre zur Aufsicht
Modell 1925
Fahrer Rad
Spar Zeit
und Geld